

SPORT *forum*

Das Magazin des Landessportverbandes Schleswig-Holstein
März 2015



MAßNAHMENPAKET DES SPORTS FÜR FLÜCHTLINGE

COUNTDOWN ZUR HAMBURGER OLYMPIABEWERBUNG

25 JAHRE „INTEGRATION DURCH SPORT“

4 Extraseiten
Sportjugend

www.lsv-sh.de • Nr. 118
Präsentiert von ARAG



Lösungen für die Energiewende

Wir sind Ihr Partner in der Region, wenn es um neue Energielösungen geht: Von Einspeisung und Netzausbau über Speichertechnologien bis hin zu Energieeffizienz und Elektromobilität. Besuchen Sie uns auf der new energy-Messe in Husum vom 19. - 22. März.

new energy
Halle 2

 Schleswig-Holstein
Netz

Netze für neue Energie





Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

manchmal hat man das Gefühl, die Welt ist aus den Fugen geraten. Krieg in Syrien, brutalste Gewalt durch den Terror des Islamischen Staates, Instabilität und unbeschreibliche Armut in Eritrea und weiten Teilen Ost-Afrikas, Terror in Nigeria und immer wieder Konflikte in Nahost. Noch nie waren weltweit so viele Menschen auf der Flucht wie in diesem und im vergangenen Jahr. Mit über 55 Millionen Flüchtlingen sind dies so viele wie schon seit rund 50 Jahren nicht mehr. All' diese Menschen suchen nach Asyl, Hilfe und Unterstützung. In 2014 hatte Schleswig-Holstein deshalb 6.700 Menschen aufzunehmen. Neueste Prognosen sprechen von 20.000 zu erwartenden Asylsuchenden und Flüchtlingen in unserem Bundesland.

Es ist die Aufgabe aller gesellschaftlichen Kräfte in unserem Land, bei der Integration der Flüchtlinge in unsere Gesellschaft schnellstmöglich und unbürokratisch zusammenzuwirken. Dabei ist der organisierte Sport mit seinen über 2.600 Vereinen ein Spiegelbild unserer Gesellschaft. Ich bin deshalb fest davon überzeugt, dass unsere Vereinslandschaft sich in besonderer Weise als Integrationsplattform eignet. Daher haben wir ein Sofortprogramm zur Integration von Asylsuchenden und Flüchtlingen in den und durch den Sport in unserem Bundesland beschlossen. Dieses Maßnahmenpaket wurde gemeinsam mit dem Sport- und Integrationsminister des Landes, Stefan Studt, und dem stellvertretenden Beauftragten für Flüchtlingsfragen, Torsten Döhring, im Rahmen eines Pressegesprächs vor kurzem vorgestellt.

Mit einem derartigen Maßnahmenpaket verbinden wir neben der Integration der Menschen, die aus ihren Ländern flüchten mussten, weil sie verfolgt, bedroht und misshandelt wurden, eine ganz eindeutige Botschaft: Jegliche Form von Fremdenfeindlichkeit, Ausgrenzung, Hass auf andere Menschen aufgrund ihrer Nationalität, Hautfarbe, Religionszugehörigkeit und kulturellen Herkunft hat im Sport in Schleswig-Holstein keinen Platz. Das Motto „Sport für alle“ hat selten so viel Bedeutung gehabt wie in diesen Tagen.

Dazu passt, dass unser Programm „Integration durch Sport“ mittlerweile seit 25 Jahren besteht. Integration durch Sport und damit die Verknüpfung von Sport und sozialer Arbeit war vor einem Vierteljahrhundert ein völlig neues Thema in der bundesweiten Sportentwicklung und ist gerade heute aktueller denn je. Dankbar sind wir all den Vereinen, Verbänden und unermüdlichen Mitstreitern, die dieses Projekt teilweise schon seit den Anfängen begleiten und unterstützen und es dadurch zu einer Erfolgsgeschichte gemacht haben.

Hans-Jacob Tiessen

Hans-Jacob Tiessen
Präsident des Landessportverbandes

Im Fokus

LSV stellte Maßnahmenpaket zur Integration von Asylsuchenden/ Flüchtlingen in den Sport in SH vor	4,5
---	-----

LSV-Info

Meisterehrung 2014 des LSV und der Landesregierung in Kiel	6,7
LSV und vier KSV führten Olympia-Infoveranstaltungen im Hamburger Umland durch	8
Zentrale Info-Veranstaltung des LSV in Norderstedt zur Hamburger Olympiabewerbung	9
Rückblick auf „Regionalworkshop zur Vernetzung des Sports mit Akteuren für Familien“	10
Sport & Familie: 3 Fragen an LSV-Vizepräsident Wolfgang Beer	11
„LSV-Kommunaldialog“ mit dem Sportverband Kreis Steinburg	12
Neue Runde bei den Sportabzeichen-Wettbewerben	12
LSV und Sparkassen zeichnen erfolgreiche Sportabzeichen-Teams aus	13
Wenn der Verein Schule macht...	14,15
Rückblick auf die LSV-Zukunftswerkstatt zum Thema „Sambo“	16
Sportjugend Schleswig-Holstein	19-22
SVT Neumünster bringt Stadtwerke-Mitarbeiter auf Trab	23
Rückblick auf die 2. Konferenz des INTERREG Netzwerkprojektes „Grenzüberschreitender Familiensport“	24
News aus dem „Team Schleswig-Holstein“ des LSV	25
Fluch oder Segen? Gesundheitsinformationen aus dem Internet	26
Neue Leiterin der BzGA	26
Seminartipp: Faszination Faszientraining	27
DOSB stellt Strategiekonzept zur Inklusion im Sport vor	27
Sterne des Sports: TSV Hattstedt wurde von Bundespräsident Joachim Gauck geehrt	28,29
1,5 Millionen für Sprachförderung und Integration bei Flüchtlingen	30
Top-Seglerin Svenja Weger erhält Sportstipendium an der CAU	31

Vereine und Verbände

Köpfe Klubs, Ideen: 25 Jahre „Integration durch Sport“	32,33
SHFV-Jahresempfang: Ehrungen und viel Prominenz	34

Service

Amateur-Vertragsspieler fallen nicht unter Mindestlohnregel	35
Steuerrecht für Vereine - Finanzministerium bietet Infoveranstaltungen an	35
Produktspenden bei „Stifter helfen“: Soft- und Hardware als IT-Spende für Vereine	36
ARAG Sportversicherung: Regressnahme von Krankenkassen nach Sportunfällen	37
Alte DSB-Kampagnen-Motive nicht mehr verwenden!	37
Der direkte Draht	38
Steuerhotline	38
Impressum	38



Landessportverband stellte Maßnahmenpaket zur Integration von Asylsuchenden und Flüchtlingen in den Sport in Schleswig-Holstein vor

Am 5. März 2015 hat der Landessportverband Schleswig-Holstein ein Sofort-Programm zur Integration von Asylsuchenden und Flüchtlingen in den und durch den Sport in Schleswig-Holstein im Rahmen eines Pressetermins in Gettorf (Kreis Rendsburg-Eckernförde) vorgestellt. Damit reagiert der LSV auf die aktuell große Zahl der Asylsuchenden und Flüchtlinge, die seit 2008 auch in Schleswig-Holstein kontinuierlich gestiegen ist. Für dieses Jahr gibt es Prognosen, dass ca. 20.000 Menschen, die aufgrund der politisch extrem unübersichtlichen Situation in einigen Staaten Afrikas sowie im Irak und Syrien in Schleswig-Holstein als Flüchtlinge aufgenommen werden müssen.

„Mit diesem konkreten Maßnahmenpaket hat der Landessportverband einen weiteren wichtigen Baustein seines breiten gesellschaftspolitischen Engagements gesetzt und dokumentiert damit seine unbedingte Bereitschaft zur Übernahme sozialer Verantwortung. Dabei greift er auf die umfangreich vorhandenen Erfahrungen, Netzwerke und Kontakte seines Verbandes und seiner Sportjugend aus den Projekten und Programmen „Integration durch Sport“, „Sport gegen Gewalt, Intoleranz und Fremdenfeindlichkeit“ sowie „Kein Kind ohne Sport“ zurück“, sagte LSV-Präsident Hans-Jakob Tiessen. Er verband damit die klare Botschaft: „Jegliche Form von Fremdenfeindlichkeit, Ausgrenzung, Hass auf andere Menschen aufgrund ihrer Nationalität, Hautfarbe, Religionszugehörigkeit oder kulturellen Herkunft hat im Sport in Schleswig-Holstein keinen Platz. Das Motto „Sport für alle“ hat selten so viel Bedeutung gehabt wie in diesen Tagen.“

Der LSV-Präsident dankte den drei beim Medientermin anwesenden Vertretern der schleswig-holsteinischen Top-Sportvereine THW Kiel, SG Flensburg-Handewitt und KSV Holstein Kiel, Sabine Holdorf-Schust, Holger Glandorf und Rafael Kazior dafür, dass ihre Mannschaften sich hinter die neue Initiative des Landessportverbandes stellen. Alle drei Mannschaften haben sich mit ihren Mannschaftsführern auf Anfrage des LSV sofort als Botschafter

dieses Programms zur Verfügung gestellt. „Für uns ist es selbstverständlich, Spieler aus unterschiedlichen Kulturen – zuletzt aus Ägypten – schnell zu integrieren“, sagte Holger Glandorf. „Teamgeist und Toleranz habe auch ich durch den Sport gelernt“, sagte der gebürtig aus Polen stammende Kapitän des Fußball-Drittligisten Holstein Kiel, Rafael Kazior, der Ende der 1980er-Jahre mit seinen Eltern nach Deutschland gekommen war. „Meine Eltern haben mich dann gleich im Sportverein angemeldet.“ Zunächst ohne Deutsch zu sprechen habe er dennoch schnell gelernt, (Trainings-)Termine einzuhalten und viele Freundschaften geschlossen. Als Vertreterin des THW Kiel-Botschafters Filip Jicha sagte THW-Geschäftsstellenleiterin Sabine Holdorf-Schust: „Sport verbindet durch gemeinsame Ziele.“

Besonders lobte Tiessen auch den Gettorfer Turnverein, in dessen Räumlichkeiten das Maßnahmenpaket vorgestellt wurde. Dieser Verein stehe exemplarisch für die zahlreichen Sportvereine im Land, die durch ihre Angebote und eine gute Vernetzung mit verschiedensten Organisationen und Partnern vor Ort Flüchtlingen und Asylsuchenden Möglichkeiten zur kostenfreien Teilhabe an ihrem Sportangebot bieten und dabei die klare Botschaft aussenden: „Sport für alle in unserem Verein, ohne Grenzen, ohne Sprachbarrieren, ohne Blick auf die Hautfarbe und Religion.“

Für Innenminister Stefan Studt sind der Landessportverband Schleswig-Holstein und seine Sportvereine ein wichtiger und unverzichtbarer Partner bei der Integration von Flüchtlingen. „Die Wahrnehmung gesamtgesellschaftlicher Verantwortung hat im organisierten Sport unseres Landes eine lange und gute Tradition“, sagte Studt. Sport sei ein starker Motor für Integration. Er biete Verständigung über Sprach- und Kulturbarrieren hinweg. Nationalität und Hautfarbe hätten im Sport keine Bedeutung. Die Regeln des Sports wie Fairness, Disziplin und Teamgeist trügen dazu bei, weltanschauliche Brücken zu bauen. Die Vereinslandschaft in Schleswig-Holstein mit 2.600 Sportvereinen eigne sich in besonderer Weise als Integrationsplattform, weil fast jeder einen Verein in seiner Nachbarschaft habe. Mit seinem beim

Gettorfer Turnverein gestarteten Sofortprogramm mache der LSV deutlich, dass Integration durch Sport eine dauerhafte Aufgabe sei, die es notwendig mache, erfolgreiche Konzepte weiterzuentwickeln und aktuelle Entwicklungen aufzugreifen. „Ich freue mich, dass der LSV bei dieser großen Herausforderung mit an der Spitze der Bewegung steht“, sagte Studt. „Sport braucht oft keine Worte, dennoch lernen die Flüchtlinge bei jedem Training ein paar

Worte Deutsch, ihre Woche ist strukturiert und sie lernen die Einwohner kennen“, beschrieb der stellvertretende Flüchtlingsbeauftragte des Landes, Torsten Döhring, den praktischen Nutzen der Integration in und durch den Sport. *LSV/ar*

Weitere Informationen: Kirsten Bröse, „Integration durch Sport“, Tel 0431-64 86-197, E-Mail: kirsten.broese@lsv-sh.de

Das Maßnahmenpaket des Landessportverbandes in der Übersicht:

- Übernahme des Versicherungsschutzes durch den Landessportverband für alle Asylsuchenden/Flüchtlinge, die an Angeboten in den Vereinen und Verbänden des Landessportverbandes teilnehmen wollen. Dieser Schutz gilt sowohl für die Sportlerinnen und Sportler als auch für Begleitpersonen.
- Einrichtung einer Steuerungsgruppe, in der u.a. Vertreter des LSV, der Sportjugend Schleswig-Holstein, des Flüchtlingsrates, des Ministeriums für Inneres und Bundesangelegenheiten sowie Integrationsbeauftragte mitarbeiten, um alle Fragen zum Thema kurzfristig und lösungsorientiert zu bearbeiten.
- Bestandsaufnahme und Bedarfsermittlung, um die örtlichen Kontaktstellen für Asylsuchende und Flüchtlinge mit Vereinen und Verbänden des Landessportverbandes zusammenzubringen.
- Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Schule und Berufsbildung des Landes Schleswig-Holstein in Bezug auf schulpflichtige Kinder und Jugendliche. Dabei Förderung der Kooperation von Vereinen mit den ca. 100 DAZ-Zentren (Deutsch als Zweitsprache), in denen schulpflichtige Kinder und Jugendliche unterrichtet werden.
- Sensibilisierung der Sportvereine und -verbände bezüglich des Themas Asylsuchende/Flüchtlinge durch Unterstützung der Netzwerkarbeit mit Organisationen vor Ort sowie Qualifizierung der Vereine und Verbände für dieses Thema.
- Eventuelle finanzielle Unterstützung von Einzelmaßnahmen und in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen.
- Erarbeitung eines Antwortkatalogs (FAQ) als Unterstützung für die Vereine und Verbände zu Themen wie notwendige Vereinsmitgliedschaft, Teilnahme am Wettkampfbetrieb der Verbände, Residenzpflicht, minderjährige Asylsuchende, Sozialleistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket etc.

Sabine Holdorf-Schust (THW Kiel), Rafael Kazior (Holstein Kiel) und Holger Glandorf (SG Flensburg-Handewitt) unterstützten als Vertreter der drei Top-Vereine in Schleswig-Holstein in Gettorf die Initiative des Landessportverbandes.



Meisterehrung 2014 des LSV und der Landesregierung Schleswig-Holstein in Kiel



Top-Sportlerinnen und -Sportler aus Schleswig-Holstein, die im Jahr 2014 mit Spitzenleistungen auf sich aufmerksam gemacht haben, wurden am 19. Februar 2015 im Kieler „Haus des Sports“ bei der traditionellen Meisterehrung des Landessportverbandes Schleswig-Holstein (LSV) und der Landesregierung Schleswig-Holstein – präsentiert von den Sparkassen in Schleswig-Holstein – ausgezeichnet.

LSV-Präsident Hans-Jakob Tiessen nahm die Ehrungen der Athletinnen und Athleten gemeinsam mit dem Minister für Inneres und Bundesangelegenheiten, Stefan Studt, und der Leiterin Gesellschaftliches Engagement und Veranstaltungen des Sparkassen- und Giroverbandes für Schleswig-Holstein, Gyde Opitz, vor. Hans-Jakob Tiessen lobte die Vielseitigkeit des Sportstandortes Schleswig-Holstein: „2014 gab es wieder herausragende Leistungen in einer Vielzahl von Sportarten, z.B. im Handball durch den Champions League-Sieger SG Flensburg Handewitt, im Schwimmen durch Kirsten Bruhn (u.a. zweimalige Weltmeisterin im letzten Jahr) oder im Rudern durch den Sportler des Jahres 2014 in Schleswig-Holstein, Lars Hartig (WM- und EM-Silber). Zahlreiche Medaillengewinne und Top-Platzierungen der Sportlerinnen und Sportler mit und ohne Handicap bei Welt-, Europa-, oder Deutschen Meisterschaften sollen bei dieser Veranstaltung gewürdigt werden“, so der LSV-Präsident.

Zur Meisterehrung eingeladen wurden 144 Athletinnen und



Athleten, die 2014 Platz eins bis acht bei offiziellen Welt- und Europameisterschaften erreicht haben oder einen Deutschen Meistertitel errungen haben oder in Mannschaftssportarten für die Nationalmannschaft nominiert wurden. Zu den anwesenden ausgezeichneten Gästen zählten u.a. der Handballer Holger Glandorf als Vertreter der SG Flensburg-Handewitt, der Ruderer Maximilian Munki, die Leichtathletinnen Maya Rehberg und Isabell-Sophie Teegen, die Segler Justus Schmidt, Jule und Lotta Göрге, Triathlet Lars Hansen sowie Annemarie Stark, Schleswig-Holsteins beste Amateurboxerin, und der Schütze Florian Kahlund. Auch die weltweit älteste aktive Tischtennis-SpielerIn Inge-Brigitte Herrmann (93) nahm an der Ehrung teil und begeisterte die zahlreichen Ehrengäste besonders durch ihre pffiffigen Antworten auf die Interviewfragen von Moderator Ralf Huber, der kurzweilig durch das Programm führte. Inge-Brigitte Herrmann wurde stellvertretend für die vielen erfolgreichen Seniorinnen und Senioren geehrt.

Zu Beginn der Veranstaltung gab es einen moderierten Talk zwischen LSV-Präsident Tiessen und Innen- und Sportminister Studt, der sich der Bewerbung Hamburgs für die Olympischen und Paralympischen Sommerspiele 2024 widmete. Ein sportliches Highlight bot der Flensburger Tanzklub „Nordisch United“ mit einer mitreißenden Rock'n Roll-Vorführung. Die musikalische Untermalung der Meisterehrung kam vom Clarinet & Sax Revival Quartet.

LSV/ar





Feuer und Flamme für Spiele in Hamburg LSV und Kreissportverbände führten Olympia- Infoveranstaltungen im Hamburger Umland durch



HSB-Geschäftsführer Ralph Lehnert, LSV-Präsident Hans-Jakob Tiessen und LSV-Hauptgeschäftsführer Manfred Konitzer-Haars sind Feuer und Flamme für Spiele in Hamburg.

Um den positiven Schwung der Hamburger Olympiabewerbung für die Olympischen und Paralympischen Sommerspiele, die unter dem Motto „Feuer und Flamme für Spiele in Hamburg“ steht, auch in die schleswig-holsteinischen Kreise, die an Hamburg grenzen, zu tragen, hatten der Landessportverband Schleswig-Holstein und die Kreissportverbände Stormarn, Lauenburg, Segeberg und Pinneberg zu vier Informationsveranstaltungen zum aktuellen Stand der Hamburger Bewerbung in die Kreise eingeladen.

Bei den Veranstaltungen am 4. Februar in Stadthaus Bargteheide (Stormarn), am 11. Februar im Hotel Quellenhof (Herzogtum Lauenburg), am 13. Februar im Schlosssaal Bad Bramstedt (Segeberg) und am 16. Februar in der Kreisverwaltung Pinneberg in Elmshorn stellte der Geschäftsführer des Hamburger Sportbundes (HSB), Ralph Lehnert, das Bewerbungskonzept Hamburgs detailliert vor und beantwortete im Nachgang seiner Präsentationen alle Fragen der anwesenden Gäste aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung, Gesellschaft sowie der Sportvereine und -verbände. Lehnert warb dabei leidenschaftlich um die Unterstützung und Zustimmung des Großraums Hamburg für die Austragung Olympischer und Paralympischer Spiele. „Ein positiver Zuspruch der Bevölkerung kann von entscheidender Bedeutung bei der Frage sein, ob Hamburg als deutsche Bewerberstadt ausgewählt wird“, so der HSB-Geschäftsführer. Die Informationsveranstaltungen waren allerorten gut besucht und wurden von den Medien im Nachgang umfangreich gewürdigt. An den Terminen in Bargteheide und Bad Bramstedt nahm auch LSV-Präsident Hans-Jakob Tiessen teil und ließ zweimal mehr erkennen, wie „Feuer und Flamme für Spiele in Hamburg“ er selbst ist.

LSV/ar

Zentrale Info-Veranstaltung des LSV in Norderstedt zur Hamburger Olympiabewerbung 2024 LSV und kommunale Landesverbände begrüßten fast 200 Führungskräfte aus Politik, Wirtschaft, Sport und Gesellschaft



Der Landessportverband Schleswig-Holstein und die kommunalen Landesverbände haben am 17. Februar 2015 gemeinsam zu einer zentralen Informationsveranstaltung über den aktuellen Stand der Hamburger Olympiabewerbung in das Kulturwerk am See nach Norderstedt eingeladen. Diese Veranstaltung, an der fast 200 Führungskräfte aus Politik, Wirtschaft, Sport und Gesellschaft aus ganz Schleswig-Holstein teilnahmen, schloss eine Serie von vier dezentralen Informations-

veranstaltungen in den vier an Hamburg grenzenden Kreisen Stormarn, Herzogtum Lauenburg, Segeberg und Pinneberg ab, mit denen der schleswig-holsteinische Sport die Hamburger Bewerbung tatkräftig unterstützt hat.

Bei den gut besuchten Veranstaltungen in Bargteheide, Mölln, Bad Bramstedt und Elmshorn stellten der LSV und die mit einladenden jeweiligen Kreissportverbände eine überwältigend positive Resonanz auf das Hamburger Bewerbungskonzept fest. In Norderstedt präsentierten nunmehr der Innen- und Sportsenator der Hansestadt Hamburg, Michael Neumann, und der Präsident des Hamburger Sportbundes, Dr. Jürgen Mantell, gemeinsam das Hamburger Bewerbungskonzept und standen im Anschluss für eine Diskussion zur Verfügung. Die Teilnahme der beiden hochkarätigen Hamburger Vertreter und des schleswig-holsteinischen Innen- und Sportministers Stefan Studt bekräftigte die enge Verbindung zwischen dem Hamburger Sport und dem Sport in Schleswig-Holstein.

Den überzeugenden Ausführungen Senator Neumanns und Mantells waren eine Begrüßung des Oberbürgermeisters der



Innenminister Stefan Studt LSV-Präsident Hans-Jakob Tiessen Innensenator Michael Neumann HSB-Präsident Dr. Jürgen Mantell Vorsitzender der AG der komm. Landesverbände, Michael Koch



Stad Norderstedt, Hans-Joachim Grote, sowie Statements von Minister Studt und LSV-Präsident Hans-Jakob Tiessen vorausgegangen. Ein kurzes unterstützendes Statement kam vom Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Landesverbände, Bad Malentes Bürgermeister Michael Koch. „Die Zustimmung in und um Hamburg sowie ein deutlich positiver Zuspruch der Hamburger Bevölkerung im Rahmen einer Meinungsumfrage Ende Februar werden von entscheidender Bedeutung sein, ob Hamburg für Deutschland ins Rennen gehen kann“, erklärte Tiessen in Norderstedt. Er nannte in seinem Statement auch drei Hauptgründe, die für die Hamburger Olympiabewerbung sprechen:

„Olympische Spiele und Paralympische Spiele haben die Kraft, eine neue Wahrnehmung des Themas „Sport“ zu schaffen. Spiele in Hamburg würden damit der gesamten Sportentwicklung in Deutschland und speziell bei uns im Norden einen gewaltigen Schub verleihen. Sie würden auch starke Impulse in die gesamte Gesellschaft (Wirtschaft, Soziales, Integration und ein besseres Miteinander in der Gesellschaft) haben. In einer Zeit in der weltweit überall Krisenherde wachsen, bietet der olympische Gedanke – der olympische „Spirit“ zudem eine weltweit einzigartige Möglichkeit, um für Frieden, Völkerverständigung, Weltoffenheit und Integration zu werben.“

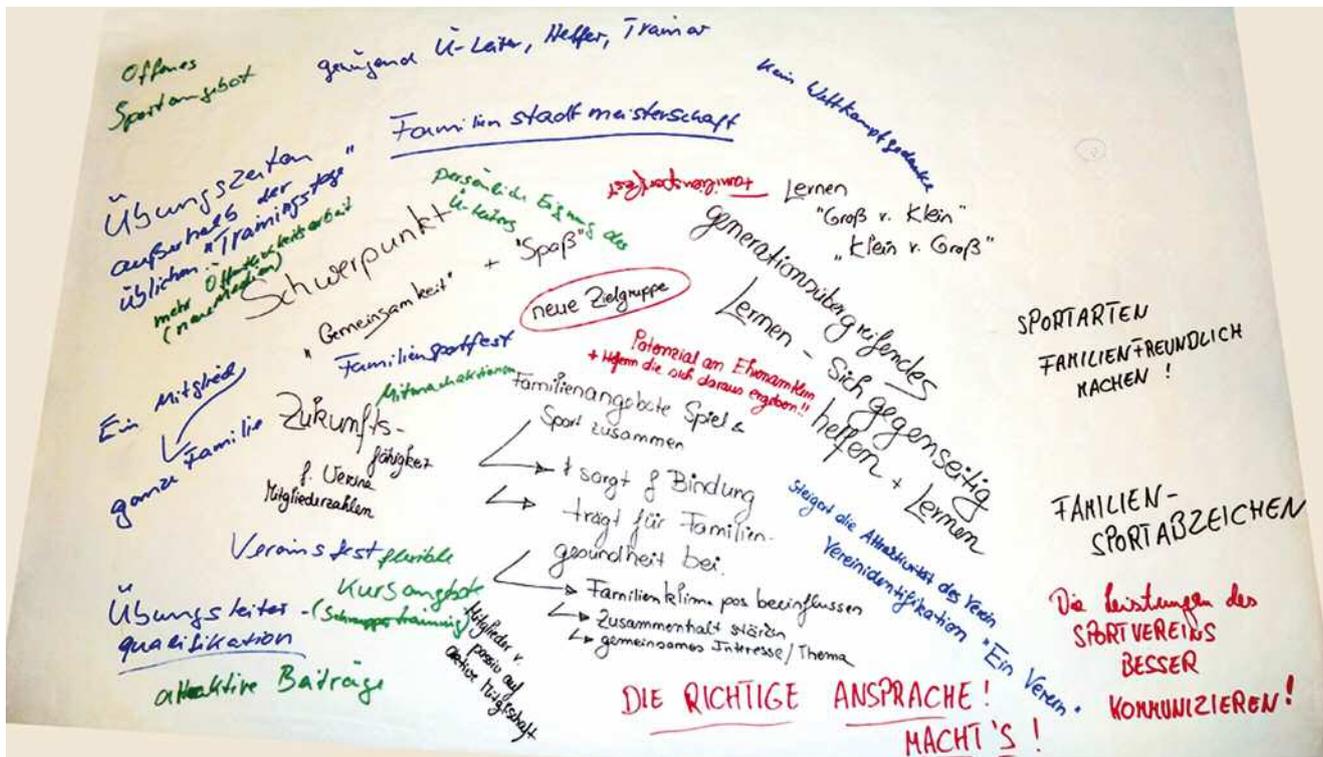
Olympischen und paralympischen Glanz erhielt die Veranstaltung in Norderstedt durch die Anwesenheit von Zehnkampf-

Olympiasieger Willi Holdorf, der in Norderstedt seinen 75. Geburtstag beging und mit einer Glückwunschtafel mit den Unterschriften aller Gäste der Veranstaltung überrascht wurde, durch die extra aus Berlin in ihre Heimat Schleswig-Holstein angereiste mehrfache Paralympics-Siegerin Kirsten Bruhn und durch Kraft Schepke, Ruder-Olympiasieger 1960. Auch LSV-Ehrenpräsident und DOSB-Ehrenmitglied Dr. Ekkehard Wienholtz gehörte zu den interessierten Gästen, die insbesondere dem mitreißenden Vortrag von Michael Neumann folgten.

Die Entscheidung über die deutsche Bewerberstadt wird die Mitgliederversammlung des Deutschen Olympischen Sportbundes am 21. März 2015 in der Frankfurter Paulskirche treffen.

LSV/ar





Rückblick auf den „Regionalworkshop zur Vernetzung des Sports mit Akteuren für Familien“ in Kiel

Der Landessportverband Schleswig-Holstein (LSV) hatte vor kurzem zu einem Regionalworkshop mit dem Thema „Bewegungsangebote für Familien/gemeinsame Familienzeit“ in das Kieler Haus des Sports eingeladen. Der Workshop richtete sich an alle, die „Familien in Bewegung“ bringen wollen. Erstmals in dieser Form trafen sich Vereine und Verbände des LSV sowie Akteure für Familien wie Familienhäuser, Familienbildungsstätten, Lokale Bündnisse für Familie und Mehrgenerationenhäuser.

LSV-Vizepräsident Wolfgang Beer begrüßte die knapp 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die trotz schlechter Wetterverhältnisse den Weg nach Kiel gefunden hatten. In seinem Grußwort betonte Wolfgang Beer u.a.: „Der demografische Wandel wirkt sich auch auf Familien aus und Sport kann zu einem gelungenen, fröhlichen, bewegten Alltag beitragen. Sportvereine sind der ideale Partner für Familien!“. Er übergab das Wort an Dr. Daniel Illmer von der Führungsakademie des DOSB, der als Moderator durch die gesamte Veranstaltung führte.

In einer Zweiteilung des Workshops referierte zunächst Susanne

Wiltfang vom LSV-Kooperationspartner, der AOK NORDWEST, über die aktuelle Familienstudie 2014. Fabienne Bretz vom Deutschen Olympischen Sportbund gab danach einen Überblick über das Projekt „Bewegte Zeiten für Familien“. Professor Dr. Manfred Wegner von der Christian-Albrechts Universität zu Kiel schließlich hielt einen Fachvortrag zum Thema „Familie und Sport: Chancen für die Familie – Chancen für einen besseren Sport“. Anschließend bestand die Möglichkeit zur Diskussion und Aussprache. Die drei Referenten/innen standen den Fragen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer Rede und Antwort.

Gestärkt durch einen kleinen Imbiss, ging es mit dem World Café in die zweite Runde des Workshops. An zehn mit Tischdecken und Stiften dekorierten Tischen gab es zweieinhalb Stunden lang intensive Gespräche über das Thema ‚Familie und Sport‘. Diese Workshop-Methode hatte mit drei passenden Fragen die Teilnehmenden in einen konstruktiven Austausch gebracht. Die gesammelten Ideen und Anregungen wurden von den Teilnehmern schriftlich auf der Tischdecke festgehalten. Es gab genügend Zeit, um gemeinsame Projekte und Ideen zu entwickeln. LSV/hel



v.l.n.r. Fabienne Bretz (DOSB), Prof. Dr. Manfred Wegner (CAU Kiel) und Susanne Wiltfang (AOK NORDWEST)



Sport und Familie: Drei Fragen zum Thema an LSV-Vizepräsident Wolfgang Beer

SPORTforum: *Herr Beer, warum ist Sport in der Familie so wichtig?*

Wolfgang Beer: Die Frage stellen sich heute leider die wenigsten Familien – weil sie die Antwort kennen. Kein Tag, an dem nicht von Bewegungsmangel, Übergewicht oder zu hohem Medienkonsum bei Kindern und Jugendlichen zu lesen wäre und Vorträge über Antriebsschwäche oder Hyperaktivität gehalten würden. Kein Tag auch ohne Hinweis auf das Gegenmittel: auf den Sport, der Körper und Geist belebt, der Energien freisetzen als auch ableiten kann. Des Weiteren wirkt sich der demografische Wandel auf Familien aus. Er wird die Bevölkerungsstruktur in Deutschland in den kommenden Jahren stark verändern. Die Geburtenrate fällt von Generation zu Generation. Im Zeitraum von 1950 bis 2011 schrumpfte die Zahl um 40,6 Prozent und wird laut Prognosen weiterhin sinken – im Gegenzug werden die Menschen immer älter. Und der Bevölkerungsanteil der über 50-jährigen mit aktuell 41 Prozent ist seit 1950 um 14 Prozentpunkte gestiegen, was auch weiterhin anhalten wird. Zentraler Ansatz, um den gesellschaftlichen und demografischen Veränderungen entgegenzuwirken, kann die Stärkung der Familie als Gemeinschaft sein. Denn über dreiviertel der deutschen Bevölkerung glaubt, dass man eine Familie braucht, um glücklich zu sein. Der Sport kann dazu beitragen, Familien zu stärken: Mit generationsübergreifenden Angeboten ermöglichen Sportvereine Begegnungen verschiedener Altersgruppen, verbessern dadurch deren Kommunikation und bieten einen guten Ansatz, um familieninterne Netzwerke zu bilden. Dieser Kontakt zu anderen ist gerade in einer Zeit wachsender Individualisierung wichtig.

SPORTforum: *Was haben die Sportvereine davon?*

Wolfgang Beer: Die Familie ist schon immer eine sehr wichtige Zielgruppe für Sportvereine gewesen. Allerdings hat sich der organisierte Sport lange Zeit zu wenig Gedanken um sie gemacht, da die Familie wie selbstverständlich im Verein eingebunden war. Zunehmend wird deutlicher, dass Sportvereine durch die gezielte Ansprache von Familien einen besonderen Mehrwert erreichen können: Familien können die Mitgliederentwicklung positiv beeinflussen, indem Eltern durch ihre Kinder und Kinder durch ihre Eltern für das Sporttreiben motiviert und an den Verein gebunden werden. Außerdem sind Großeltern und Eltern oft bereit, sich ehrenamtlich für den Sport ihrer Kinder und Enkel zu engagieren. Als Vater und Großvater spreche ich hier aus eigener Erfahrung. Ich denke, dass aber auch in der Familienpolitik das Potenzial des Sports noch nicht in vollem Umfang erkannt worden ist. Im Sportverein wird Familienfreundlichkeit erlebbar. Durch die gemeinsamen sportlichen Aktivitäten wird der Zusammenhalt in der Familie gestärkt und aus der gemeinsam verbrachten Zeit ein Erlebnis gemacht.

Unsere Sportvereine sind als Mehrgenerationen-Treffpunkte attraktive Orte der Begegnung und des Miteinanders. Es ist für alle ein Gewinn, wenn die Zusammenarbeit politischer Akteure im Themenfeld Familie mit dem Sportverein ausgebaut wird. Die Idee ist, dass in einem spannungsfreien Umfeld Generationen

gemeinsam miteinander Sport treiben können und dabei voneinander lernen. Beim Sport erleben sie, wie wichtig Partnerschaft, Rücksichtnahme, Toleranz, Fairness und Respekt sind. Und sie entwickeln ein gesundes Körper- und Selbstbewusstsein, das Lebensfreude vermittelt. Familienfreundliche Vereine tragen mit unterschiedlichen Angeboten und Strukturmerkmalen zur Verbesserung der Lebens- und Freizeitqualität von Eltern und Kindern gleichermaßen bei. Außerdem fördern sie den sozialen Umgang und Austausch zwischen den Generationen und werden als Treffpunkt zwischen Familien oder anderen Gruppen im direkten Wohnumfeld gerne angenommen. Ich bin fest davon überzeugt: Familienfreundlichkeit im Sportverein lohnt sich – für die Familie, den Sportverein und die Gesellschaft!

SPORTforum:

Was können Vereine tun, um Familien an sich zu binden?

Wolfgang Beer: Unsere Sportvereine können neben ihren „normalen“ Angeboten durch Kooperationen mit Schulen, Kitas, Familienbildungsstätten etc. Familien für tägliche Bewegungszeit und Bewegungsideen sensibilisieren, indem sie zusätzliche Anreize setzen. Im Landessportverband Schleswig-Holstein sind mehr als 2.600 Sportvereine organisiert. Viele von ihnen orientieren sich mehr und mehr an den Bedürfnissen der heutigen Familienstrukturen bzw. den Arbeits- und Schulanforderungen ihrer Mitglieder und haben spezielle Angebote im Programm. Vater-Kind Turnen am Wochenende, das auch Berufstätige wahrnehmen können, Fitness-Kurse für junge Mütter mit Betreuung für die Kleinsten oder gemeinsame Paddel- und Segelerlebnisse gehören schon zum Standard vieler unserer Vereine.

Das Motto „Nicht nur am Rand sitzen, sondern auch mal gemeinsam schwitzen“ soll animieren, Spaß am Bewegen mit Mitspielern und Familienmitgliedern zu haben, familienintern zu kommunizieren und soziale Kontakte mit anderen aus dem Verein zu knüpfen. Familiensport im Verein ermöglicht neben Sozialisation auch Integration und Partizipation. Unsere Sportvereine verstehen sich deshalb auch als Begegnungsstätte. Ich wünsche mir, dass zukünftig noch mehr unserer Vereine und Verbände nach dem Motto arbeiten „Familien willkommen“, um noch familienfreundlicher zu werden und noch mehr Familien zu ermöglichen, mitzumachen. In der Umsetzung heißt das z.B.: Familienfreundlicher Mitgliedsbeitrag, Mitgestalten des Vereinslebens, Gestalten des Sportangebots und der Rahmenbedingungen.

SPORTforum:

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Beer!



Wolfgang Beer

„LSV-Kommunaldialog“ mit dem Sportverband Kreis Steinburg

Beim „LSV-Kommunaldialog“ in der Geschäftsstelle des Sportverbandes Kreis Steinburg in Itzehoe am 11. Februar 2015 tauschten sich mehrere Vorstandsmitglieder des Landessportverbandes, des Sportverbandes des Kreises Steinburg sowie der Landrat des Kreises Steinburg, Torsten Wendt, über verschiedene aktuelle von LSV- und SV-Seite eingebrachte Themen aus. Dabei ging es vor allem um die Themen Mitgliederentwicklung, Projekte zur Gewinnung von Ehrenamtlern, Integration von Asylbewerbern mit Hilfe der Vereine, finanzielle Bedürfnisse und Sportentwicklungsplanung.

Mit dem „LSV-Kommunaldialog“ sollen neue Impulse für die Sportentwicklung auf kommunaler und auf Landesebene gesetzt werden. Der LSV-Vorstand besucht mit dem Präsidenten und seinen beiden Vizepräsidenten an der Spitze alle Kreissportverbände in den Kreisen und kreisfreien Städten des Landes. Im Vordergrund stehen dabei vor allem der Informationsaustausch über die aktuelle Situation der Sportvereine vor Ort sowie Vereinbarungen zur weiteren Zusammenarbeit. Der Besuch beim Sportverband des Kreises Steinburg war bereits die neunte Station der LSV-Vorstandsmitglieder.

„Das heutige Treffen ist ein idealer Zeitpunkt zum Kennenlernen“, sagte der zweite Vorsitzende des SV Kreis Steinburg, Karl-Heinz Peffgen in Itzehoe. Der Verjüngungsprozess im Vorstand sei in vollem Gange. „Wir machen einen Schnitt und werden auf unserem Verbandstag im April ein junges Team zur Wahl stellen, das hier schon mit am Tisch sitzt.“ Der designierte neue Vorsitzende Himmet Kaysal, der den Sportverband zurzeit kommissarisch



Sie führten aufschlussreiche Gespräche: v.l.: Rainer Schmelter (SV des Kreises Steinburg), Steinburgs Landrat Torsten Wendt, LSV-Präsident Hans-Jakob Tiessen, Karl-Heinz Peffgen (SV des Kreises Steinburg) und Himmet Kaysal (SV des Kreises Steinburg).

anführt, ergänzte: „Es waren gute Gespräche, in denen wir völlig neue Einblicke erhalten haben.“ „Es ist dem Vorstand des Landessportverbandes ein besonderes Anliegen, mit seinen Kreissportverbänden im ganzen Land in den unmittelbaren Dialog zu treten, um aus erster Hand die Wünsche, Sorgen und Herausforderungen der KSV und seiner Vereine zu erfahren“, sagte LSV-Präsident Tiessen. „Damit erhalten wir eine fundierte Basis für eine vertiefte Analyse der Sportentwicklung in unserem Land und für weitere Umsetzungsschritte“, so Tiessen weiter. LSV/ar

Verschiedene Wettbewerbe erhöhen auch in diesem Jahr die Attraktivität des Deutschen Sportabzeichens



Das Deutsche Sportabzeichen ist die höchste Auszeichnung außerhalb des Wettkampfsports und wird als Abzeichen für überdurchschnittliche und vielseitige körperliche Leistungsfähigkeit verliehen. Umso besser, wenn man neben der eigenen Herausforderung auch noch an verschiedenen Wettbewerben teilnehmen kann, und so für sich, sein Team, seine Klasse oder seinen Verein Preise gewinnen kann.

Lukrative Geld- und Sachpreise gibt es in diesem Jahr für Familien und Paare, die gemeinsam erfolgreich das Sportabzeichen im Jahr 2015 erwerben.

Im Rahmen des Sportabzeichen-Wettbewerbs der Schulen des Landes werden die Preise in den Kategorien Grundschulen, Förderschulen (Förderzentren) und allen anderen Schulen ab

Klasse 5 vergeben. Auch der Renner der letzten Jahre, der Team-Wettbewerb, wird in 2015 neu aufgelegt. An diesem Wettbewerb können alle Jugend-, Frauen- und Männer-Teams aus Mannschaftssportarten oder Sportgruppen, die in den Vereinen und Verbänden des Landessportverbandes organisiert sind, teilnehmen.

Die Sparkassen in Schleswig-Holstein sind Partner dieser drei Wettbewerbe und stellen auch in diesem Jahr wieder lukrative Geldpreise zur Verfügung. Zusätzlich zum Engagement der schleswig-holsteinischen Sparkassen für die hiesigen Wettbewerbe zeichnet die Sparkassen-Finanzgruppe mit einem bundesweiten Wettbewerb für Menschen mit und ohne Behinderung sportliche Leistungen und besonderes Engagement aus. Mitmachen lohnt sich! Gewertet wird in den drei Kategorien „Sportlichste Schule“, „Sportlichster Verein“ und „Sonderpreise“.

Informationen zu den Sportabzeichen-Wettbewerben 2015 des Landessportverbandes finden Sie auf der LSV-Homepage www.lsv-sh.de/dsa LSV/nig

Landessportverband und Sparkassen in Schleswig-Holstein zeichnen erfolgreiche Sportabzeichen-Teams aus



30 Teams gewinnen 500 Euro für die Mannschaftskasse



Diese drei Damen fungierten als Glücksfeen und bescherten 30 Teams 500 Euro für die Mannschaftskasse. Inge Dech (li.) und Anja Brodersen (re.), Mitglieder des schleswig-holsteinischen Ausschusses für das Deutsche Sportabzeichen, nehmen Gyde Opitz vom Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein in ihre Mitte.

Anfang 2014 hatte der Landessportverband Schleswig-Holstein einen Wettbewerb unter dem Motto „Mein Team macht das Sportabzeichen“ ausgeschrieben. Über 180 Mannschaften/Teams von der Fußball-E-Jugend bis zu den Senioren-Volleyballern haben sich an dem Wettbewerb beteiligt, gemeinsam für das Deutsche Sportabzeichen trainiert und größtenteils die Bedingungen in ihrer Altersklasse erfolgreich absolviert.

Dank der Förderung dieses Wettbewerbs durch die Sparkassen in Schleswig-Holstein können in diesem Jahr an 30 Mannschaften, die erfolgreich an dem Wettbewerb teilgenommen haben, Geldpreise in Höhe von je 500 Euro für die Mannschaftskasse vergeben werden. Darüber hinaus erhält jedes Team für die erfolgreiche Teilnahme an dem Wettbewerb eine Urkunde.

Für Jens Hartwig, den Sportabzeichen-Beauftragten des Landessportverbandes, ist die Bedeutung des Engagements der Sparkassen im Land für das Deutsche Sportabzeichen gar nicht hoch genug einzuschätzen: „Sport macht gemeinsam besonders viel Spaß und gerade der Sport mit der Mannschaft im Team ist ein großartiges Lernfeld für Groß und Klein. Dass es beim Deutschen Sportabzeichen nun auch neben den Wettbewerben für Vereine und Schulen und dem Online-Wettbewerb der Sparkassen-Finanzgruppe einen Wettbewerb für Teams und Mannschaften gibt, ist großartig. So kann man in der Mannschaft gemeinsam für den Fitness-Orden trainieren, seine Technik verbessern und letztlich die Prüfung für das Deutsche Sportabzeichen ablegen. Nebenbei trainiert man all die Fähigkeiten, die auch für den Mannschaftssport wichtig sind: Koordination, Kondition, Kraft und Ausdauer. Im Namen aller Sportabzeichen-Beauftragten in unseren Kreissportverbänden bedanke ich mich herzlich bei den Sparkassen für ihr Engagement, das die Teilnahme an diesem Wettbewerb zusätzlich attraktiv macht“, so Jens Hartwig.

Für Gyde Opitz vom Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein ist die Förderung des Team- und Mannschaftswettbewerbs im Rahmen des Deutschen Sportabzeichens ein wichtiges Anliegen: „Die Sparkassen in Schleswig-Holstein unterstützen das Deutsche Sportabzeichen und vor allem die unterschiedlichen Wettbewerbe gerne. Wir tun dies aus Überzeugung, weil wir es für wichtig halten, möglichst viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene zum regelmäßigen Sporttreiben zu animieren. Das Training für das Deutsche Sportabzeichen, das sich an den motorischen Grundfähigkeiten orientiert, ist dafür das ideale Fitnessangebot. Die Vereine im Landessportverband bilden die Keimzelle, damit das Sportabzeichen überhaupt funktionieren kann. Daher möchten wir ihre Arbeit gerne unterstützen und fördern“, so Gyde Opitz.

Übersicht aller Gewinner-Teams des Sportabzeichen-Wettbewerbs 2014

Verein	Team/Mannschaft
TSV Weddingstedt	Weibliche Jugend E
Heider SV	F 2 Jugend
MTV Tellingstedt	D-Jugend
SV Kuden	Go-Si-Team
Handballfreunde Flensburg	Weibliche D-Jugend
Handballfreunde Flensburg	Männer
TS Einfeld	Turnmäuse
Bredstedter TSV	Jugendspielgemeinschaft NF F2 Junioren
Bredstedter TSV	Mannslüüd
SV Germania Breklum	BBP-Gruppe
TSV Haselund	Leichtathletik II
TSV Schönwalde	Trampolin-Turner
VfL Bad Schwartau	Handball männliche E-Jugend
Sport und Spaß Uetersen	Leistungsturnerinnen
Halstenbeker Turnerschaft	Leichtathletik-Oldies
SV Probsteierhagen	Step-Aerobic
Heikendorfer Sportverein	Trickcycler
VfL Damp-Vogelsang	Turnen/Senioren-Gymnastik
TSV Altenholz	Leichtathletik-Gruppe
SV Grün-Weiß Todenbüttel	Ju-Jutsu-Gruppe (Team Jugend)
SV Schülup	männl. E 2 HSG S/W/RD
SV Schülup	Leichtathletik Männergruppe
TSV Kronshagen	Handball weibliche Jugend C
TSV v. 1864 Schleswig	Jedermannen
TSV Weddelbrook	Gerätturnen ab 4. Klasse
Handballgemeinschaft Norderstedt	1. Männliche E-Jugend
BSV Kisdorf	Badminton "Minis"
BSV Kisdorf	Prellball-Gruppe
Sportverein Wulfsmoor	Spielkreis
TSV Bargeheide	Handball männliche Jugend E

LSV und seine Partner besuchten drei Projekte vor Ort Wenn der Verein Schule macht...



Übungsleiter Daniel Höttger mit Schülern der Husumer Ferdinand-Tönnies-Schule nach dem Volleyball-Training.

Kaum ein Thema hat die Sportvereine im Land in den letzten Jahren mehr bewegt als die Zusammenarbeit von Schule und Verein vor dem Hintergrund der zunehmenden Anzahl von Ganztagschulen. Die starken Veränderungen durch Ganztagschulen und Ganztagsangebote bieten allerdings unseren Sportvereinen neben den oft beklagten Nachteilen für ihre Kinder- und Jugendarbeit auch große Chancen. Denn an keinem anderen Ort ist die Zielgruppe „Kinder und Jugendliche“ besser vertreten und zu erreichen als in der Schule.

Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote sind für die ganzheitliche Bildung unverzichtbar und dabei fester Bestandteil des Ganztagsangebots. Hinzu kommt, dass Sportangebote die bei weitem beliebtesten Ganztagsaktivitäten sind, sowohl bei den Schülerinnen und Schülern wie auch bei den Trägern der Ganztagschulen und den Schulen selbst. Die Erfahrung zeigt, dass nur mit den Sportvereinen die Angebote erfolgreich und flächendeckend im Ganztag realisiert werden können.

Gemeinsam mit seinen Partnern und Förderern, der BARMER GEK und den Sparkassen im Land, hat der Landessportverband vor kurzem drei Projekte vor Ort besucht und diese den regionalen Medienvertretern vorgestellt. Sowohl in Selent als auch in Lübeck und Husum wurde deutlich, dass die angestrebte Augenhöhe in der Zusammenarbeit von Schule und Verein gelebte Wirklichkeit ist und von einer Win-Win-Situation gesprochen werden kann. Denn neben der Schule und dem Verein profitieren vor allem die Kinder von den zusätzlichen Angeboten, die mehr Bewegung in den Schulalltag bringen und es möglich machen, neue Sportarten kennenzulernen.

In Lübeck arbeitet die **Lübecker Turnerschaft** schon seit langem mit mehreren Schulen zusammen, so auch mit der Kahlhorst-Schule, einer Grundschule, für die der Sport im Ganztage eine ganz wichtige Bedeutung hat. Der Tischtennis-Trainer und Spartenleiter des Vereins, Tino Salzwedel, muss die Schülerinnen und Schüler der ersten bis vierten Klasse nicht lange bitten. Nachdem die Tische gemeinsam aufgebaut sind, geht es nach der Erwärmung gleich rund. Es wird geschmettert, geschnibbelt und manchmal führt Tino Salzwedel auch die Hand eines Schülers, um ihm die richtige Schlägerhaltung beizubringen. Der Schulleiter der Kahlhorst-Schule, Rüdiger Rückbrodt, ist von der guten Zusammenarbeit mit der Lübecker Turnerschaft begeistert: „Durch die Tischtennis-AG können wir zur Freude der Schüler unser Sportangebot weiter vergrößern. Uns bietet sich die Chance, mehr Sport als die üblichen zwei Unterrichtsstunden pro Woche anbieten zu können. Denn Bewegung ist sowohl für die körperliche als auch für die geistige Entwicklung junger Menschen enorm wichtig“, so der Pädagoge. Auch Jörn Hinrichsen von der BARMER GEK und Jörn Sanftleben als Vertreter der örtlichen Sparkassen waren von den Aktivitäten in der Halle begeistert. Sie konnten sich davon überzeugen, dass die Mittel der Förderer gezielt eingesetzt werden, um Kinder in Bewegung zu bringen.

Der **TSV Husum** ist schon lange eine Volleyball-Hochburg in Nordfriesland und so liegt es auf der Hand, dass es erfolgreiche Volleyball-Projekte in Zusammenarbeit mit der Ferdinand-Tönnies-Gemeinschaftsschule gibt, welche die Nachwuchsförderung im TSV Husum bereichern. Wenn Übungsleiter Daniel Höttger, der Jugendtrainer im TSV und selbst Schüler an der

Ferdinand-Tönnies-Schule ist, den Mädchen und Jungen der 5. bis 8. Klasse die Übungen erklärt, um das Pritschen und Baggern zu verbessern, erfährt er große Aufmerksamkeit. „Ich habe mich beim TSV Husum zum Trainer ausbilden lassen und spiele nun mit Schülerinnen und Schülern von der 5. bis zur 8. Klasse Volleyball“, so der Neunzehnjährige. Sehr zur Freude der Schulleiterin Sibylle Karschin: „Etwas Besseres konnte uns nicht passieren“, lobte die Schulleiterin: „Schüler und Trainer kommen aus der gleichen Schule und kennen sich – das sind die besten Voraussetzungen für dieses Projekt.“ Für Henning Jessen, den Vereinsmanager des Husumer Großvereins, ist die Zusammenarbeit mit Schulen im Ganztags eine logische Konsequenz der aktuellen Bildungspolitik: „Da Kinder und schulpflichtige Jugendliche bis nachmittags in der Ganztagsbetreuung der Schule sind, müssen wir als Sportvereine dahin gehen, wo wir sie erreichen. Die Zusammenarbeit mit den Schulen ist für unseren Verein eine Bereicherung und keine Last.“

In Selent im Kreis Plön ist man zunächst von den Sportmöglichkeiten für die Schule und dem örtlichen TSV positiv überrascht. Solch eine Großsporthalle, zumal teilbar, auf die die Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinde, des Vereins und der Schule zu Recht stolz sind, hätten manche anderen Kommunen auch gerne. Mit einem lauten „Zumba“ beginnt die sportliche Tanzeinheit in der Selenter Sporthalle. Rund 20 Erst- bis Fünftklässler der Grund- und Gemeinschaftsschule bewegen sich kurz darauf unter Anleitung von Trainerin Martina Credo zur Musik, klatschen in die Hände und freuen sich. Der Zumba-Spaß am Nachmittag ist eines von drei sportlichen Zusatzangeboten außerhalb des Unterrichts, das an der Schule gemeinsam mit dem TSV Selent überaus erfolgreich läuft. Schulleiter Roland Reimer, selbst Sportlehrer, und der rührige TSV-Vorsitzende Udo Petersen berichten von einer gut funktionierenden und in Selent perfekt praktizierten Zusammenarbeit von Schule und Sportverein als Grundvoraussetzung für ein erfolgreiches Projekt. Auch Selents Bürgermeisterin Antje Josten ließ es sich nicht nehmen, beim Pressetermin in der Selenter Sporthalle vorbeizuschauen. „Wir müssen alles dafür tun, um unsere Kinder in den Gemeinden in Bewegung zu bringen, vor allem als wichtige Weichenstellung für das Erwachsenenalter“, so die Kommunalpolitikerin.

Im Schuljahr 2014/2015 beteiligen sich landesweit mehr als 100 Sportvereine an den 290 Maßnahmen im Rahmen des Projekts Schule & Verein. 145.000 Euro stehen für die Finanzierung des Projekts in diesem Zeitraum zur Verfügung. 45.000 Euro kommen vom Ministerium für Schule und Berufsbildung des Landes Schleswig-Holstein und knapp 100.000 Euro aus Eigenmitteln des Landessportverbandes und Zuwendungen der beiden Partner Sparkassen- und Giroverband und BARMER GEK. So können für über 6.000 Schülerinnen und Schüler in Schleswig-Holstein wöchentlich zusätzliche Sportangebote über die Zusammenarbeit von Schule und Verein vorgehalten werden. Seit dem Beginn des Projektes 1992 wurden bereits mehr als 3.500 Fördermaßnahmen durchgeführt. *LSV/nig*

Mehr Informationen zum Projekt „Schule & Verein“ finden Sie unter www.lsv-sh.de/suv.



Übungsleiter Tino Salzwedel von der Lübecker Turnerschaft beim Tischtennis-Training mit einem Schüler der Kahlhorst-Schule in Lübeck.

An der Schule am Selenter See bietet der TSV Selent über das gesamte Schuljahr 2014/15 regelmäßig wöchentlich ein Zumba-Training für Schülerinnen und Schüler der ersten bis sechsten Klassen an.



Rückblick auf die Zukunftswerkstatt „Sambo“ im Haus des Sports in Kiel

Sambo ist eine russisch-sowjetische Kampfsportart, die neben eigener, auch Elemente aus dem Boxen, Karate, Jiu Jitsu und Judo enthält. Sambo kombiniert traditionelle fernöstliche Kampfkünste mit modernen Erkenntnissen. Traditionell ist Sambo eine Variante der waffenlosen und sehr effektiven Selbstverteidigung, die mittlerweile in 80 Ländern der Welt betrieben wird. Sambo steht neben 19 weiteren Sportarten im Programm der ersten Europaspiele, die im Sommer 2015 in Aserbaidschan stattfinden.

In Schleswig-Holstein betreiben etwa 200 überwiegend Kinder und Jugendliche Sambo in zwölf Sportvereinen. Am 7. Februar 2015 kamen 23 Vertreterinnen und Vertreter zusammen, um über die Zukunft des Sambosports in Schleswig-Holstein zu sprechen. Bisher gibt es keinen ordentlichen Fachverband im Landessportverband Schleswig-Holstein. Eigens für die Zukunftswerkstatt angereist war der Referent Sergej Gergert vom Landessportverband Baden-Württemberg, der vom Programmleiter „Integration durch Sport“ im LSV Schleswig-Holstein, Karsten Lübke, eingeladen worden war, das Seminar mitzugestalten.

Zunächst konnten alle Teilnehmer in der „Wahrnehmungsphase“ ihre Meinungen und Haltungen zum Sambosport in Schleswig-Holstein äußern. Dabei wurde schnell ersichtlich, dass die meisten Vereine in unserem Bundesland, die eine gute Arbeit an der Basis leisten, gut funktionierende Verbandsstrukturen brauchen, die ihre Arbeit unterstützen und leiten könnten.

In einer darauf folgenden „Fantasiephase“ wurden in vier Gruppen Konzepte und Ideen entwickelt, um dem Sambosport in Schleswig-Holstein eine Perspektive zu geben. Die laut Plan darauf folgende „Realisierungsphase“ musste aufgrund der fehlenden Zeit auf einen neuen Termin verschoben werden. Es gelang den Verantwortlichen, bei diesem Treffen, den Seminarteilnehmern die Organisationsstrukturen des deutschen Sports näherzubringen. Für viele Beteiligte, die einen anderen kulturellen Hintergrund haben, ist die deutsche Vereins- und Verbandskultur teilweise unbekannt und nicht selbstverständlich und eine Aufklärung darüber erfahrungsgemäß sehr hilfreich.

Josef Bart, Vorsitzender des schleswig-holsteinischen Samboverbandes, der noch kein Mitglied des Landessportver-



v.l.n.r. Sergej Gergert,
(dS-Programmmitarbeiter
Baden-Württbg.),
Karsten Lübke (LSV),
Georges Papaspyratos
(Präsident des
Ringerverbandes SH) und
Magomed Abdulaev
(Sambo-Trainer FT
Eintracht Rendsburg)



bandes ist, sagte: „Wir sind für alles offen. Wir haben bereits mit unserem Verband eine bestehende Struktur und bedanken uns für die jahrelange Förderung des Programms.“ Georges Papaspyratos, Präsident des Ringerverbandes Schleswig-Holstein, hatte bereits vor zwei Jahren den Ringerverband SH für Sambo-Vereine geöffnet, bisher war jedoch nur der SV Makkabi Kiel beigetreten. Jürgen Kunstmann, 3. Vorsitzender von Olympia Neumünster, langjähriger Boxtrainer und Abteilungsleiter, rief nochmals dazu auf, sich auf eine Verbandslösung zu konzentrieren, damit auch der Sambo-Leistungssport vom organisierten Sportsystem profitieren könne.

Die „Integration durch Sport“-Programmmitarbeiter zogen ein positives Fazit der Zukunftswerkstatt. Die Trainer und Verantwortlichen aus elf Sportvereinen (TuRa Meldorf, PSV Heide, PSV Husum, SV Itzehoe, SV Friedrichsgabe, Elmshorner MTV, Olympia Neumünster, TuS Gaarden, SV Makkabi Kiel, IF Stjernen Flensburg, FT Eintracht Rendsburg, sowie Verbandsvertreter waren unter dem Dach des LSV zusammengekommen, um am Thema mitzuarbeiten. „Dem Ziel, Sambo in den organisierten Sport zu integrieren, sind wir ein wenig näher gekommen“, sagte abschließend Referent Sergej Gergert, der sich mit Programmleiter Karsten Lübke einig war, dass diese erste Zukunftskonferenz nur ein Anfang gewesen ist.

Integration in den organisierten Sport ist eine Hauptaufgabe des Bundesprogramms „Integration durch Sport“. Dabei geht es neben der Gewinnung verschiedener Zielgruppen für Sportvereine auch um Integration in die Strukturen des Sports auf verschiedenen Ebenen. Hier leistet das Programm Beratung für Sportvereine und Verbände, um deren Eingliederung in den organisierten Sport zu fördern. Sambo ist eine Sportart, die in Deutschland noch in den Kinderschuhen steckt und strukturelle Verankerung braucht, um die Rahmenbedingungen für nachhaltige Arbeit und Entwicklung in Deutschland sicherzustellen. Auf der Landes- wie auch auf der Bundesebene wird diese Sportart noch weiter daran arbeiten müssen, um sich besser zu positionieren. Die Zukunftswerkstatt in Kiel war ein Schritt in diese Richtung, dem auch weitere folgen sollen. Das Programm „Integration durch Sport“ kann Sambo auf diesem Weg auch weiter begleiten und Unterstützung anbieten. Wie und wann es fortgesetzt wird, soll mit allen Beteiligten geklärt werden.

LSV/lüb/Sergej Gergert

Trikot-Sets für die ganze Mannschaft zu gewinnen - Jetzt mitmachen!

Capri-Sonne sucht echte Power Teams

Für alle Verantwortlichen, Ehrenamtlichen oder Trainer eines Teams, bei denen sportlich faires Miteinander und Spaß an der Bewegung im Vordergrund stehen, hat Capri-Sonne jetzt genau das Richtige: Bis zum 19. April 2015 werden 222 Power Teams unterschiedlichster Sportarten gesucht, die von Capri-Sonne mit personalisierten Trikots für jedes Teammitglied ausgestattet werden. Mitmachen kann jedes Power Team, das aus mindestens 3 und maximal 15 Personen besteht.

Passend zur gleichnamigen Geschmackssorte Power Team sucht Capri-Sonne echte Power Teams, die mit einer originellen, kreativen und überzeugenden Antwort auf die Frage „Seid Ihr ein Power Team?“ an der Aktion teilnehmen können. Egal ob Junge oder Mädchen, egal ob Fußball-, Volleyball- oder ein anderes Team – Capri-Sonne setzt der sportlichen Vielfalt keine Grenzen. Eine Power Team Jury wählt nach Ende aus allen Einsendungen und Online-Teilnahmen die 222 Siegerteams aus. Der Einsatz wird belohnt: Alle Mitglieder eines Gewinnerteams bekommen ein

eigenes, personalisiertes Trikot: Größe, Verein, Name und Nummer werden jeweils individuell für jedes Mitglied angepasst. Die T-Shirts sind damit ein besonderes Highlight für alle Sportbegeisterten – sie stärken den Teamgeist in der Mannschaft und lassen die Gruppe gleichzeitig nach außen als eine Einheit erscheinen.

Informationen zur Teilnahme

Sie trainieren ein Power Team oder sind selbst vielleicht Mitglied in einem Power Team? Die Teilnahmekarten liegen dazu im Aktionszeitraum zwischen dem 2. Februar und dem 22. März 2015 jeder 10er-Aktionsbox der Sorten Orange, Multivitamin und Power Team bei. Einfach unsere Frage „Seid Ihr ein Power Team?“ beantworten, einschicken und personalisierte Trikots gewinnen. Eine Teilnahme ist auch online über www.capri-sonne.de möglich. **Weitere Informationen und Teilnahmebedingungen finden Sie auch unter: www.capri-sonne.de oder www.facebook.de/capri-sonne.**

Seid Ihr ein
POWER TEAM?

Capri-Sonne
POWER TEAM

Capri-Sonne
POWER TEAM

Capri-Sonne
POWER TEAM

Capri-Sonne
Orange

Capri-Sonne
Power Team

Capri-Sonne
Multi Vitamin

Facebook logo: Weitere Informationen unter:
www.capri-sonne.de
[facebook.com/capri-sonne](https://www.facebook.com/capri-sonne)

einfach besser

TNG 

Gemeinsam Gutes tun



Winter-Paket



Internet



Mobil



Festnetz



Installation

~~€ 29,80~~ /Monat*

Jetzt für 3 Monate

€ 14,80 /Monat*

Bis 31. März
100€ teilen
oder spenden

Kundenberatung: TNG Shop · Kehdenstr. 25 · 24103 Kiel · www.tng.de · Tel. 0431/908 908

* Aktion befristet bis zum 31.03.2015. Das Winter-Paket kostet in den ersten 3 Monaten monatlich 14,80 €, danach monatlich 29,80 €. Vermittler und Neukunden des Winter-Pakets erhalten jeweils ein Guthaben von 50,00 €. Alternativ jeweils 25 € Guthaben und eine TNG-Spende von 50 € oder der Verzicht auf Guthaben und eine TNG-Spende von 100 €. Die Spende der TNG geht an die Kinder-Herz-Hilfe e.V. Schleswig-Holstein. Das Winter-Paket hat eine Mindestlaufzeit von 12 Monaten und ist danach zum Ende des Folgemonats kündbar. Anschlussübernahme kostenlos, Neuanschluss einmalig 49,00 €. Die angegebenen Verbindungspreise und Flatrates für Telefonie beziehen sich auf reine Sprachverbindungen im deutschen Festnetz ohne Sonder- und Servicenummern, Mobilfunk- und Datenverbindungen. Preselection und Call by Call nicht möglich. Das Winter-Paket ist in dem sich ständig erweiternden TNG-Netz verfügbar. Irrtümer vorbehalten. Das Angebot ist freibleibend. Eine genaue Auflistung aller Kosten und Leistungen finden Sie unter www.tng.de.

Berufsinformationstag Sport für FSJlerInnen, BFDlerInnen und SchülerInnen im Haus des Sports in Kiel

Die sjsh konnte am 28. Januar zum fünften Mal einen Berufsinformationstag Sport im Haus des Sports in Kiel durchführen, der mit insgesamt 70 TeilnehmerInnen gut besucht war.

FSJlerInnen und BFDlerInnen im Sport des aktuellen Jahrgangs, darunter auch die TeilnehmerInnen des Seminars „Politische Bildung“ des Bildungszentrums Kiel, und SchülerInnen des Gymnasiums Eckhorst sowie der Toni-Jensen-Gesamtschule mit Sportprofil aus Kiel konnten sich über folgende Berufsprofile im Sport informieren: Sportwissenschaften (Bachelor/Master), Sportjournalismus, Erzieherinnenausbildung im Schwerpunkt

Freizeit/ Tourismus und Kulturarbeit, Physiotherapie, Ausbildung zur/zum Sport- und Fitness-Kauffrau/-mann bzw. Fitnessökonom, Ausbildung staatlich geprüfte/r GymnastiklehrerIn, Soziale Arbeit und Erziehung und Bildung im Kindesalter (Bachelor/ Master), Berufsprofile in Sportorganisationen, Sportmanagement sowie Ernährungswissenschaften/Ökotrophologie. Mit dieser Veranstaltungsform verfolgt die sjsh das Ziel, die Freiwilligendienste im Sport als Berufs- und Orientierungsjahr darzustellen und einen repräsentativen Ausschnitt möglicher Berufsfelder im Sport in Kooperation mit regionalen Anbietern und Institutionen anzubieten.

sjsh/mat



Sportjugend und Schleswig-Holstein Netz AG zeichnen den Kieler TB Brunswik aus



Die stellvertretende Vorsitzende der Sportjugend, Marion Blasig, überreichte dem Kieler Turnerbund Brunswik gemeinsam mit Stephan Sievers von der Schleswig-Holstein Netz AG im Rahmen des KTB-Jugendaktivtages ein Starter-Paket, um den Verein für dessen Engagement zugunsten sozial benachteiligter Kinder auszuzeichnen.

Der Kieler Turnerbund Brunswik engagiert sich auf besondere Art und Weise. Beispielsweise unterstützt der KTB die Initiative „Artistik Junior Nord“ und setzt sich weiterhin dafür ein, dass jedem Kind der Weg zum Sport ermöglicht werden kann. Im Rahmen der Initiative werden unter anderem kostenlose Sportaktionen und Mitmachmöglichkeiten angeboten. Darüber hinausgehend bietet der Kieler TB umfangreiche und vielfältige Leistungs- und Breitensportangebote, um Kinder und Jugendliche für den Sport zu begeistern und sie zu unterstützen.

Die Starter-Pakete „Kein Kind ohne Sport!“ werden von der Sportjugend Schleswig-Holstein mit Unterstützung der Schleswig-Holstein Netz AG an Initiativen gegen Sportzugangshürden verliehen. Sie sollen es den Sportvereinen ermöglichen, ihre Initiative zu starten oder durch einen neuen Förderaspekt zu erweitern. Diese Pakete bestehen aus einem



zweckgebundenen finanziellen Zuschuss, Sportmaterialien, einem Beratungsangebot und Fortbildungsgutscheinen, im Gesamtwert von etwa 400 Euro. Nähere Informationen zu den Starter-Paketen erhalten Sie auf unserer Homepage. *sjs/bei*

Internationale Jugendarbeit – Das Salz in der Suppe oder einfach „Nice to have“?

Die gemeinsame Netzwerktagung „Internationale Jugendarbeit“ der Sportjugenden aus Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern im November 2014 in Lübeck machte deutlich, was Insidern schon lange bekannt ist. Internationale Jugendbegegnungen haben eine ungeheure Strahlkraft und Begeisterungsfähigkeit. Dieses wirft direkt die Frage auf, welchen Nutzen der Verein aus der Sicht der Mitgliederentwicklung hat, sich in diesem Feld zu engagieren.

Zwei Aspekte sind insbesondere für junge Menschen von großer Bedeutung. Außergewöhnliche Erlebnisse, von denen zu berichten dazu führt, dass man beachtet wird. Einfach gesagt, sie wollen auffallen. Zum anderen das Zugehörigkeitsgefühl, zu wissen, wo ich hingehöre. Jede Internationale Maßnahme, angefangen vom Turnier über die Trainingslager bis hin zu Ferienfreizeiten und Jugendbegegnungen mit ausländischen Jugendlichen, besitzt diese Kraft und lohnt sich deswegen unterstützt zu werden. Ein junger Sportler im Ausland fühlt sich immer als Repräsentant seines Ortes, seines Vereins und was besonders ist, in vielen Momenten auch als Repräsentant seines Landes. Diese Steigerung des Selbstwertgefühls wird deutlich und wird auch weitergetragen – neue junge Menschen werden davon erfahren und daran teilhaben wollen.

Am Schluss bleibt oft die Finanzierungsfrage – lange Fahrten sind teuer. Mit einer tatkräftigen Unterstützung können auch hier Wohnort und Verein für ein positives Image sorgen. Die gegen-



Internationale Netzwerktagung November 2014 – Lübeck / Markus Wack (Kellinghusen) im Gespräch mit Janne Carstens und Kristina Lorenzen (sjs).

seitige Unterstützung bei Programmen der Städtepartnerschaften, Schüleraustauschen oder Jugendbegegnungen des Vereins kann ein wirksames Netzwerk erschaffen, aus dem Maßnahmen unterstützt werden können. Der Bund und Europa bieten für Jugendbegegnungen mit einem thematischen Anspruch hilfreiche Fördermittel an. Hier kann die Sportjugend Schleswig-Holstein mit Ideen zu ihrer Veranstaltung unterstützen, damit diese Fördermittel ggf. genutzt werden können. Letztendlich hängt der Erfolg von Internationaler Jugendarbeit von dem Menschen ab, der Lust hat sie zu organisieren und die Jugend mitzunehmen. Diese Menschen sollten unterstützt werden. *sjs/rie*
Mehr Informationen: www.sportjugend-sh.de

Kooperationsprojekt von Landessportverband, Kreissportverband, Sportjugend Schleswig-Holstein und Schule

Schul-ÜL-Ausbildung am Gymnasium Eckhorst

Im Rahmen einer Kooperation mit dem Landessportverband, dem Kreissportverband Stormarn und der Sportjugend Schleswig-Holstein haben die Schülerinnen und Schüler des Oberstufen-Einführungsjahrganges am Gymnasium Eckhorst Bargtheide sich im Verlauf des Schuljahres 2013/14 im Sportprofil zu ÜbungsleiterInnen ausbilden lassen und damit die C-Lizenz des DOSB erworben.

Mit dieser Ausbildung sind die Schülerinnen und Schüler sowohl in ihren Sportvereinen als auch im außerunterrichtlichen Angebot am Gymnasium Eckhorst als verantwortliche und ausgebildete Anbieter von Sportaktionen einsetzbar. 18 Schülerinnen und Schülern aus verschiedenen Vereinen im Kreis Stormarn z.B. dem TSV Bargtheide, Delingsdorfer SV, VFL Bad Oldesloe, Tauchclub Ahrensburg oder Bargfelder SV, wurden am 26.9.2014 die Übungsleiterlizenzen übergeben. An der Veranstaltung nahmen der Kreissportverband Stormarn mit Geschäftsführerin Verena Lemm, der Landessportverband Schleswig-Holstein mit dem Geschäftsführer Thomas Behr, die Sportjugend Schleswig-Holstein mit dem Geschäftsführer Carsten Bauer, Herbert Diebold, Schulleiter am Gymnasium Eckhorst sowie Vertreter der beteiligten Vereine teil. Sie würdigten diese Kooperation von Schule und organisiertem Sport als richtungsweisendes Pilotprojekt. Als erfahrene Honorarkraft für die vom Schulalltag getrennten Projektstage wurde von der Sportjugend Schleswig-Holstein die Teamerin Jana Anyanga eingesetzt.

Durch die Projektstage und das extra Seminarwochenende war es möglich, die Lizenzinhalte nicht erst mit dem Abitur absolviert zu haben, sondern bereits zum Beginn des 12. Jahrgangs. Die Inhalte



der Projektstage stellten Themen wie „Gestaltung einer Übungsstunde“, pädagogische Prozesse oder „Aktiv im Kinderschutz“ dar. Bei einem Besuch im Haus des Sports in Kiel erhielten die TeilnehmerInnen am Ort des Geschehens durch die sjsH-Referentin Anne Kolling Einblicke in die Strukturen des organisierten Sports und setzen sich am Beispiel Turnen mit den Facetten des Leistungssports auseinander. Mit der zum neuen Schuljahr geplanten FSJ-Stelle im Bereich Sport lassen sich die neuen Schul-ÜbungsleiterInnen sinnvoll vernetzen und versprechen neue Impulse im Bereich Gesundheitsförderung und Bewegungsspaß an der Schule. Die Sportjugend Schleswig-Holstein begrüßt solche innovativen Modellprojekte und hat zur weiteren Standortbestimmung von der „Qualifizierung von Schülerinnen und Schülern für ein Ehrenamtliches Engagement“ eine Projektgruppe mit fachlich Engagierten aus dem Bereich Sport und Schule gegründet.

sjsH/kol

Sportjugend-Dialog mit der Kreissportjugend Dithmarschen



Fotos: Hans-Jürgen von Hemm, Vorsitzender des KSV Dithmarschen.

Zum gegenseitigen Kennenlernen, Austausch und zur weiteren Verbesserung der Zusammenarbeit hat der Vorstand beschlossen, alle Kreissportjugenden bis Ende 2015 zu besuchen.

In den Gesprächen unter dem Titel „Sportjugend-Dialog“ sollen insbesondere die ehrenamtliche Personalsituation und -perspektiven sowie die gemeinsamen Möglichkeiten zur Verbesserung diskutiert und konkretisiert werden. Seit August 2014 haben



bereits fünf Sportjugend-Dialoge stattgefunden, die von allen Beteiligten als sehr positiv in Bezug auf Gestaltung, Themen und Ergebnisse bewertet wurden. Anfang Februar fand der Sportjugend-Dialog mit der Kreissportjugend Dithmarschen statt. Beim Gespräch in Heide kamen viele Themen auf den Tisch, die die Mitglieder der Sport-

jugend bewegen. Dabei ging es um ortsbezogene Themen, wie z. B. die Freizeitfahrt Selker Noor, bis hin zu Dingen, die auch die vorherigen vier Kreissportjugenden beschäftigen, wie z. B. die Gewinnung von neuen Vorstandsmitgliedern. Der persönliche Austausch macht diese Gespräche aus, daher freuen wir uns auf die Gespräche bei den übrigen Kreissportjugenden und werden die Ergebnisse und Erkenntnisse anschließend auswerten und in Maßnahmen überführen.

sjsH/dan

66. Vollversammlung der Sportjugend Schleswig-Holstein



Am Sonnabend, den 21. März 2015 findet im Kultur- und Bildungszentrum an der Isernwohld-Schule in Gettorf die 66. Vollversammlung der Sportjugend Schleswig-Holstein für die Delegierten der Jugendvertretungen der Kreissport- und Landesfachverbände und Gäste statt.

Um 13.30 Uhr beginnt die von der Sportjugend Rendsburg-Eckernförde ausgerichtete Vollversammlung. Zu ihrem diesjährigen Schwerpunktthema „Engagement macht Schule!“ konnte die sjsh Alexandra Ehlers, Vorsitzende des Landesjugendringes, für einen Impulsvortrag gewinnen. Darüber hinaus wird das Thema inhaltlich aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet, die praxisnahe Beispiele für Engagementförderung von SchülerInnen aufzeigen. Auf der weiteren Tagesordnung stehen neben der sportlichen Talkrunde mit Ehrengästen aus Politik und Verbänden auch die Regularien, wie der Jahresbericht des Vorstandes, Ehrungen und die Neuwahl von vier Vorstandsmitgliedern und einem Kassenprüfer.

sjsh/dan



sjsh-academy 2015 – Sei dabei!

Diese abwechslungsreiche und hochwertige Fortbildungsreihe richtet sich an junge Nachwuchskräfte aus Vereinen und Verbänden im Alter von 16 – 26 Jahren, die ihre Kenntnisse und Fähigkeiten für ihr Engagement persönlich und fachlich weiterentwickeln und für eine Einbindung in den Sportstrukturen nutzen möchten. Motivierende sportpraktische Highlights wie Wellenreiten oder Klettern, fachlicher Input zu Themen wie Kommunikation, Sportpsychologie, Projekte und Präsentationstechniken etc. stehen im Mittelpunkt der drei Fortbildungswochenenden.

Termine:

- Fr. 29. – So. 31. Mai 2015 • Jugendherberge Eckernförde
- Fr. 11. – So. 13. September 2015 • ADS Schullandheim auf Sylt (Achtung: Fehlerteufel im Lehrgangsprogramm)
- Fr. 09. – So. 11. Oktober 2015 • SBZ Malente

Kosten: 90 Euro für alle drei Wochenenden inkl. Verpflegung und Unterkunft. Bewerbung: Den Bewerbungsbogen für deine Anmeldung findest du auf der Homepage der sjsh. Sende deine Unterlagen bis zum 30. März 2015 an die Sportjugend SH, Gaby Voss (gaby.voss@sportjugend-sh.de, Tel.: 0431 / 64 86 -185).

sjsh/kol

Gefördert vom:



Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend



TERMINKALENDER

VERANSTALTUNG	ORT	DATUM
Vollversammlung der sjsh	Gettorf	21. 3. 2015
LINK IN – Sportjugend meet Sportstudies	Kiel Sportforum	29. 4. 2015
LEHRGÄNGE MIT FREIEN PLÄTZEN		
Aufsichtspflicht und Haftung in der Jugendarbeit	Kiel, HdS	25. 4. 2015, 9 - 17 Uhr
Geocaching	Kiel, HdS	9. 5. 2015, 9 - 17. 30 Uhr
Sport interkulturell	Bad Malente	29.-31.5.2015
Aktivierende Methoden für lebendige Angebote im Sport	Kiel, HdS	6. 6. 2015, 9 - 17.30 Uhr
Beach-Event	Jugendherberge Scharbeutz	3.- 4.7.2015 18 - 18 Uhr

AUSFÜHRLICHES LEHRGANGSPROGRAMM MIT ANMELDEFORMULAR
UNTER: WWW.SPORTJUGEND-SH.DE

Schneller informiert:

Besucht uns bei facebook

www.facebook.com/SportjugendSchleswigHolstein
www.facebook.com/FSJSportSchleswigHolstein
www.facebook.com/KeinKindOhneSport



und folgt uns bei twitter:

http://twitter.com/SportjugendSH





Unter Anleitung der SVT-Physiotherapeutin Tanja Husfeldt probierten SWN-Mitarbeiter beim Aktiv-Tag Pilates aus und hatten ihren Spaß dabei.

SV Tungendorf Neumünster bringt Stadtwerke-Mitarbeiter auf Trab

Als eines der ersten Unternehmen in Schleswig-Holstein arbeiten die SWN Stadtwerke Neumünster mit einem örtlichen Sportverein zusammen, um das betriebliche Gesundheitsmanagement auf eine breite Basis zu stellen. Am 24. Februar 2015 stellten die beiden Kooperationspartner in Neumünster den regionalen Medien ihre neue Kooperation vor. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtwerke Neumünster hatten während dieses Aktiv-Tages die Gelegenheit, Golf, Pilates, Rückenschule oder Selbstverteidigungstraining zu testen.

LSV-Präsident Hans-Jakob Tiessen, bezeichnete das Engagement des SVT Neumünster, der mit den Stadtwerken Neumünster kooperiert, als vorbildlich für die Förderung des betrieblichen Sportangebotes durch einen Sportverein. „Gesundheit und Wohlbefinden sind entscheidende Faktoren für gute und motivierte Mitarbeiter. Wir haben es maßgeblich initiiert, dass die Stadtwerke Neumünster eine Kooperation mit dem SVT Neumünster eingegangen sind, um dessen Angebote für die betriebliche Gesundheitsförderung zu nutzen. Dieses Beispiel kann bei Sportvereinen und Unternehmen in Schleswig-Holstein gerne Schule machen“, sagte Tiessen.

„Wir haben in den vergangenen Jahren unser Konzept für das betriebliche Gesundheitsmanagement kontinuierlich weiterentwickelt und modernisiert“, erläuterte SWN Geschäftsführer Matthias Trunk. Vier Handlungsfelder wurden definiert und werden seither jährlich mit unterschiedlichen Maßnahmen bearbeitet. Dazu zählen die Prävention arbeitsbedingter körperlicher Belastungen, mit der Förderung des Betriebssports sowie der Teilnahme der öffentlichen Sportveranstaltung. Daneben spielt aber auch eine bewusstere und gesündere Ernährung eine große Rolle. Der Abbau von psychosozialen Belastungen und die Sensibilisierung für Suchtmittel gehören auch dazu. „Mit der Kooperation mit dem SV Tungendorf machen wir nun den nächsten konsequenten Schritt für ein nachhaltiges Gesundheitsmanagement in unserem Unternehmen“, so Trunk.

Die Kooperation sieht vor, dass die Stadtwerke Neumünster mit den Trainern des SV Tungendorf zusammenarbeiten und dabei auch deren Räume nutzen kann. Gestartet wird zunächst mit vier Kursangeboten: Pilates, Rücken aktiv, Selbstverteidigung sowie einem Golf-Schnupperkurs. Neben den Kursen, die im April 2015 beginnen und jeweils zehn Wochen dauern, ist auch geplant, für Monteure und Schichtarbeiter einen Trainer direkt an den Arbeitsplatz zu holen. Bei diesem „Fitness-Express“ soll es um in den Arbeitsalltag integrierbare Übungen gehen. Ein zeitlich festgelegtes Angebot sei gerade für Monteure und Schichtarbeiter oft nicht wahrnehmbar, so Trunk. „Es lag uns sehr am Herzen, gerade für diese Gruppe ein Angebot zu finden, das passt.“ Mark Jahn, Prokurist und Personalchef der SWN, sieht die Kooperation

dann auch als weiteren Baustein, um die Stadtwerke als Arbeitgeber attraktiv zu machen: „Wir wollen unsere Mitarbeiter halten.“ „Wir als SV Tungendorf sind froh, mit den SWN einen Partner im betrieblichen Gesundheitsmanagement gefunden zu haben und hoffen, mit diesem Leuchtturmprojekt, weitere Unternehmen für dieses wichtige Thema sensibilisieren zu können“, sagt Christoph Blöh, Vorstandsvorsitzender des SV Tungendorf, der mit 3.700 Mitgliedern der größte Sportverein in der Stadt ist und sich ganz bewusst auf Breiten- und Gesundheitssport konzentriert. Für den Verein ergibt sich zudem durch die Kooperation die Gelegenheit, sein breitgefächertes Angebot bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des großen Unternehmens bekannt zu machen. LSV-Präsident Tiessen ergänzte abschließend: „Wir hoffen, dass der SV Tungendorf und die Stadtwerke Neumünster mit ihrer Kooperation ein Zeichen setzen in Schleswig-Holstein und weitere Betriebe erkennen, dass von der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Sportverein beide Seiten profitieren können“.

Dieses Leuchtturmprojekt in Neumünster kam durch die Initiative des Landessportverbandes zustande. Unter dem Titel „AGIL – aktiv im Job – gesund im Leben“ führte das Referat Seniorensport beim Landessportverband im letzten Jahr im Rahmen des DOSB-Innovationsfonds ein Modellprojekt durch, bei dem es um Kooperationen zwischen Sportvereinen und Unternehmen ging. „Das Besondere an diesem Beispiel ist, dass die Sport- und Bewegungskurse des SVT Neumünster in das umfangreiche betriebliche Gesundheitsmanagement des Unternehmens SWN integriert werden“, berichtet Brigitte Roos, LSV-Referentin für Seniorensport. Aber auch weitere Sportvereine, wie beispielsweise der Kieler MTV, gingen bereits Kooperationen mit Unternehmen ein. Die Evaluation der Kooperationen in Kiel durch das Institut für Sportwissenschaft der Kieler Christian-Albrechts-Universität, wird im Mai dieses Jahres abgeschlossen sein. *LSV/ar*

Weitere Informationen:

Landessportverband Schleswig-Holstein e.V.

Referat Seniorensport, Brigitte Roos, Tel.: 0431/6486-217

brigitte.roos@lsv-sh.de



Trainer Uli Fritschka vom SV Tungendorf erklärt SVT-Chef Christoph Blöh, LSV-Präsident Hans-Jakob Tiessen und SWN-Vorstand Matthias Trunk an einem Modell mögliche Probleme mit dem Rücken.

Sport und Bewegung in der zukünftigen Fehmarnbelt-Region

Rückblick auf die zweite Konferenz des INTERREG Netzwerkprojektes „Grenzüberschreitender Familiensport“



„Sport macht Spaß, Sport motiviert“. Mit diesen Worten eröffnete Knud Larson, Bürgermeister der dänischen Stadt Vordingborg, Ende Januar die zweite Konferenz des INTERREG Netzwerkprojektes „Grenzüberschreitender Familiensport“ und hieß die dänischen und deutschen Vereins- und Verbandvertreter in den Räumen des Vordingborger Rathauses herzlich willkommen. „Wir brauchen frische Ideen für den Sport, damit auch die nächsten Generationen gern und viel Sport treiben“, so Larson weiter. Die Dänen freuten sich auf die Erfahrungen der deutschen Projektteilnehmer und hoffen, dass nicht nur die Verbindung über den Fehmarnbelt, sondern auch die Verbindung zwischen den Menschen in dieser Region zusammenwächst.

LSV-Vizepräsident Wolfgang Beer nahm die Worte seines Vorredners auf und ließ die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gern an seinem reichen Erfahrungsschatz teilhaben. Eindrucksvoll schilderte Beer die Stellung des Landessportverbandes Schleswig-Holstein als Dienstleister seiner Mitgliedsorganisationen und skizzierte beispielhaft die erfolgreichen Projekte „Kein Kind ohne Sport“ und „Schule und Verein“. Aber auch die vorhandenen Probleme bei der Gewinnung und/oder Bindung von ehrenamtlichen Funktionsträgern ließ der LSV-Vizepräsident nicht außer Acht.

Eine ähnliche Problematik ist auch auf dänischer Seite zu beobachten. Per Frost, Vorstandsmitglied von Danske Gymnastik og Idrætsforeninger (DGI) hat sich ebenfalls die Frage gestellt, ob es überhaupt noch Menschen gibt, die bereit sind, ehrenamtlich das Dasein ihrer Mitmenschen zu bereichern. „Studien belegen, dass die Bereitschaft, ehrenamtlich tätig zu werden auch bei Jugendlichen nach wie vor vorhanden ist, ebenso wie das Interesse an Sportveranstaltungen und am Sport an sich. Alle und alles zusammenzubringen, ist eine Frage der Kommunikation“, so Frost weiter. „Dänemark ist vielfältig und es erfordert Einsatz und Ausdauer, um alle mit einzubinden. Diesen Einsatz gilt es auf die Fehmarnbelt Region zu übertragen.“

„Bei der Erarbeitung der Konzeptentwürfe „Familienaustausch“, „Familien-Tag des Sports“ und „Familien-Zehnkampf“ haben die Projektpartner bereits Einsatz und Ausdauer gezeigt“, sagte Kevin Arildtoft Moer, ebenfalls von DGI, im Hinblick auf die Schlussworte von Per Frost und stellte die Konzepte kurz vor. Die Konzeptentwürfe seien so individuell zu gestalten, dass sowohl große als auch kleine Vereine und Verbände diese umsetzen könnten.

Hendrik Brandt, Direktor des Idrættens Analyseinstitut (Institut für Sportanalyse) in Kopenhagen, betonte, dass nicht allein neue



Konzepte oder neue Sportarten das Interesse am Vereinssport steigern. In Dänemark sei der Anteil der Kinder, die im Verein Sport treiben sehr hoch, bei den Erwachsenen dagegen seien die Zahlen rückläufig. Jugendliche würden andere Ansprüche an den Sport stellen und den Verein verlassen, wenn ihre Ansprüche nicht erfüllt würden. Der organisierte Sport müsse flexibler werden, um die verschiedenen Lebensphasen der Bürgerinnen und Bürger zu bedienen. Bei den anschließenden Workshop-Runden entstand ein bunter Strauß voller Ideen. Das dänische Interesse an schleswig-holsteinischen Sportevents und umgekehrt führte zu dem Wunsch, dass DGI und der Landessportverband die Sportevents auf beiden Seiten des Belts koordinieren. Ferner soll eine Datenbank mit interessierten schleswig-holsteinischen und dänischen Vereinen und Verbänden aufgebaut werden. Die Vereine brauchen Erlebnisse – grenzüberschreitende Erlebnisse, so das übereinstimmende Fazit der Workshop-Teilnehmer.

Abschließend hielt der dänische Zukunftsforscher Uffe Palludan fest, dass der Fehmarnbelt-Tunnel eine Chance für die Region sein könne. Zwei Halbinseln bekämen einen neuen Mittelpunkt. Aber jemand müsse sich verantwortlich fühlen, auch die mentale Brücke zu bauen. Es müsse aktiv etwas für diese Region getan werden, sonst käme die Entwicklung zum Stillstand, junge Menschen würden abwandern und die Wirtschaft stagnieren

Zur weiteren Sensibilisierung für die Region und zur praktischen Umsetzung der erarbeiteten Konzepte findet bereits Ende dieses Monats ein weiterer Workshop an Bord der Scandlines Fähre „Deutschland“ statt.

Nähere Informationen zum INTERREG Netzwerkprojekt erhalten Interessierte bei Silke Kirchheim, Landessportverband Schleswig-Holstein; Tel.: 0431/6486-220, silke.kirchheim@lsv-sh.de

LSV/Kir

„FÖRDERER DES TEAM SCHLESWIG-HOLSTEIN“

News aus dem „Team Schleswig-Holstein“ des Landessportverbandes



Seit 2011 fördert der Landessportverband Schleswig-Holstein ausgewählte Spitzen- und Nachwuchsleistungssportlerinnen und -sportler aus Schleswig-Holstein individuell, um sie auf dem Weg zu den nächsten Olympischen Spielen zu unterstützen. Dass die Förderung auch „sportliche Früchte trägt“, zeigen die Goldmedaille des Ruderers Lauritz Schoof und

die Gold- und Silbermedaille der Schwimmerin Kirsten Bruhn bei den Olympischen und Paralympischen Spielen in London 2012. Die Fortsetzung der Initiative „Team Schleswig-Holstein“ ist ein Element des Sportpolitischen Orientierungsrahmens (SPORA) 2012-2016 des Landessportverbandes. Die Sicherung und der Ausbau des Spitzensport-Standortes Schleswig-Holstein nimmt in der Rubrik „Junge Menschen motivieren und fördern“ einen breiten Raum ein und setzt die Weiterführung des „Team Schleswig-Holstein“ als wesentlichen Baustein voraus.

Ab dieser Ausgabe möchten wir Sie gern in jedem Heft über die Entwicklung und uns bekannten Erfolge der „Team SH“-Athleten informieren.

Anfang Februar ging Schwimmer **Jacob Heidtmann** vom Swim-Team Stadtwerke Elmshorn beim „Euromeet“ in Luxemburg mehrfach an den Start. Die Ergebnisse waren erfreulich für den 21-jährigen: Ein Sieg über 400 m Lagen, ein zweiter Platz über 400 m Freistil und ein guter vierter Rang über 200m Freistil. „Mit dem Euromeet 2015 bin ich voll und ganz zufrieden! Für das Training der vorherigen Wochen können sich 4:21,7, 3:54,6 und 1:51,0 schon sehen lassen“, so Heidtmann. Erfolgreich mit zweimal Bronze ging es weiter bei der zweiten Station der Golden Tour im französischen Amiens. In 8:03 Minuten auf 800 m und 1:49,4 Minuten auf 200 m Freistil konnte Heidtmann zwei persönliche Bestzeiten aufstellen. Bei der dritten Station der Golden Tour in Marseille schlug der Elmshorner bei dem hochkarätig besetzten Meeting nach Rang zwei über 400 m Lagen und Platz drei über 400 m Freistil auch nach 1.500 m Freistil und erneuter persönlicher Bestzeit als Zweiter an. Nächster Höhepunkt sind die Deutschen Schwimmmeisterschaften im April in Berlin, Saisonhöhepunkt ist dann die WM im russischen Kasan vom 24. Juli bis 9. August.

Für den Bogenschützen **Florian Kahlund** standen im Februar gleich zwei Saisonhöhepunkte an, das Finale der Hallen-DM und die Hallen-EM im Bogenschießen. Mit seinem Bundesligaverein, dem SV Dauelsen, gelang Kahlund Historisches: Erstmals in der 18-jährigen Bundesliga-Geschichte konnte ein Aufsteiger die Meisterschaft des Deutschen Schützenbundes erringen. Im entscheidenden Shoot-Off gegen den Favoriten BSC BB Berlin setzte Kahlund den siebringenden Pfeil selbst. Unmittelbar danach ging es weiter zur Europameisterschaft ins slowenische Koper. Im Einzel gelang dem Fockbeker in der Vorrunde mit 595 von 600 möglichen Ringen ein deutscher Rekord mit dem Recurvebogen.

In der Finalrunde war im Viertelfinale Endstation. Im Mannschaftswettbewerb landete Kahlund mit seinem Team nach einer unglücklichen Niederlage im Stechen gegen die russische Auswahl auf dem undankbaren vierten Platz.

Steffen Uliczka, der vor kurzem von der 3.000 m-Hindernisstrecke auf die Marathondistanz gewechselt ist, gewann Anfang Februar den dritten Lauf der „5. Winterlaufserie im Dänischen Wohld“ rund um Altenholz über die Halbmarathondistanz in 1:11:22 Stunden.

Stabhochspringerin **Anjuli Knäsche** stellte beim 16. Stabhochsprungmeeting in Potsdam mit übersprungenen 4,35 m einen neuen schleswig-holsteinischen Rekord auf. Bei der deutschen Hallenmeisterschaft der Leichtathleten in Karlsruhe lief es nicht ganz so rund für Knäsche. Sie blieb mit übersprungenen 4,15 m unter ihren Möglichkeiten: „Leider lief heute gar nichts zusammen“, resümierte sie. Zum Abschluss der Hallensaison beim Meeting in Bad Oeynhausen erreichte Knäsche mit 4,30 m ihr zweitbestes Hallenergebnis überhaupt. Von nun an wird sie sich punktuell auf die Freiluftsaison mit den Saisonhöhepunkten U23-DM Mitte Juni und U23-EM im Juli in Tallinn vorbereiten.

Bei den Hallen-Landesmeisterschaften in Hamburg sicherte sich Leichtathletin **Maya Rehberg** souverän den Titel über die 3000 m in 9:32,17 Minuten. Bei den Deutschen Hallenmeisterschaften in Karlsruhe über die 3000 m-Distanz erreichte sie einen starken vierten Platz, verfehlte jedoch mit 9:36,37 Minuten ihre anvisierte Bestzeit. Besser lief es für die Athletin von der SG TSV Kronshagen/Kieler TB bei den deutschen Crossmeisterschaften im bayerischen Markt Indersdorf. Dort jubelte die Studentin über den deutschen U23-Titel sowie Silber bei den Frauen. Darüber hinaus erreichte Maya Rehberg noch einen guten vierten Platz in der Mannschaftswertung.

Im Hamburger „Glaspalast“ sicherte sich Zehnkämpfer **Matthias Prey** am ersten Wochenende der Hallen-Landesmeisterschaften die Titel über die 60 m Hürden (8,29 Sek.), im Weitsprung (7,52 m) sowie im Kugelstoßen (16,30 m). Am darauf folgenden Wochenende an gleicher Stelle gewann Prey bei den Landesmeisterschaften im Mehrkampf mit 5.708 Punkten die Goldmedaille im Siebenkampf. Bei der Hallen-DM in Karlsruhe startete Prey im Weitsprung, kam mit 7,51 m jedoch nicht ganz an seine persönliche Bestweite heran und belegte abschließend den achten Platz.

Ruderin **Frieda Hämmerling** wurde vom Sportverband Stadt Kiel im Februar als Erstplatzierte in der Kategorie „Juniorsportler im Wettkampfsport“ ausgezeichnet.

Badmintonspieler **Bjarne Geiss** wurde als „Sportler des Jahres“ seiner Heimatstadt Neumünster geehrt.

LSV/ar

Fluch oder Segen?

Gesundheitsinformationen aus dem Internet

Wer sich im Internet über eine Krankheit informieren will oder Fragen zu Diagnosen und Therapien hat, hat die Qual der Wahl. Denn es gibt allein mehr als eine halbe Millionen deutschsprachige Webseiten mit medizinischem Inhalt. Das Problem: Nicht alle sind seriös und bieten für den Laien gute und verständliche Informationen. Woran man gute und vertrauenswürdige Gesundheitsseiten erkennen kann, erläutert Schleswig-Holsteins BARMER GEK Landesgeschäftsführer Thomas Wortmann den Leserinnen und Lesern des SPORTforum.

Immer mehr Menschen suchen medizinischen Rat im Internet. Das hängt laut Wortmann vor allem mit der Entwicklung zusammen, dass immer mehr Patientinnen und Patienten verstehen möchten, zu welchen diagnostischen oder therapeutischen Maßnahmen sie ihre Zustimmung geben. „Den meisten Menschen ist es wichtig, ihre persönliche Gesundheitskompetenz zu stärken, beispielsweise wenn noch weitere Behandlungs- und Untersuchungsalternativen gesucht werden. Auch möchten viele Patientinnen und Patienten mehr über Leistungen wissen, die sie aus eigener Tasche zahlen sollen, den sogenannten individuellen Gesundheitsleistungen“, so Wortmann weiter.

Die Spreu vom Weizen trennen

Das Internet bietet die Möglichkeit, sich besser auf Arztbesuche vorzubereiten und auch bei möglichen Therapien mitreden zu können, vorausgesetzt, es handelt sich um seriöse Seiten. Doch für medizinische Laien ist es schwer, gute von schlechten Informationen zu unterscheiden. Und auch Wortmann räumt ein: „Es gibt kein Patentrezept, denn im Netz können auch medizinische Informationen schnell und ungeprüft veröffentlicht werden.“ Dennoch gibt es ein paar Kriterien, an denen sich jeder orientieren kann. So sollte erkennbar sein, wer die Information geschrieben hat und welche Qualifikation er oder sie mitbringt. Zudem sollte ein Erstellungs- oder Aktualisierungsdatum ausweisen sein. Außerdem ist es wichtig, Kontakt zu dem Verantwortlichen der Seite aufnehmen zu können. Dabei sollte der Anbieter offenlegen, wie er mit den Daten der Nutzer umgeht. „Vorsicht ist immer dann geboten, wenn Heilsversprechen gegeben werden oder wenn behauptet wird, die Informationen könnten einen Arztbesuch ersetzen“, warnt Wortmann. Wichtig ist auch, dass die medizinischen Informationen ganz klar von Werbung getrennt werden. Im besten Fall sind alle Informationen kostenfrei und ohne Anmeldung zugänglich.

Eindeutige Kriterien

Für all diejenigen, die sich einfachere Qualitätskriterien wünschen, hat Wortmann noch einen weiteren Tipp: „Als Hilfestellung eignen sich auch Siegel wie das der Stiftung „Health on Net Foundation“ (HON), des „aktionsforum gesundheitsinformationssystem“ (afgis) oder MEDISUCH, einer Suchmaschine für Medizin und Gesundheit als Hilfestellungen. Denn diese Siegel garantieren geprüfte Gesundheitsinformationen.“

Die BARMER GEK selbst bietet auf ihren Internetseiten auch umfangreiche hochwertige und neutrale Gesundheitsinformationen an. Und die tragen im wahrsten Sinne des Wortes Brief

und Siegel. „Unsere medizinischen Informationen und Hinweise sind nach den strengen Qualitätskriterien zusammengestellt und sowohl von der HON als auch von afgis zertifiziert. Damit bieten wir unseren Nutzern transparente Informationen zu wichtigen und aktuellen Gesundheitsthemen. Davon kann sich jeder unter www.barmer-gek.de/gesundheit überzeugen“, so Wortmann.

Seriöse Webseiten...

- nennen Autoren und deren Qualifikation
- haben ein Erstellungs- bzw. Aktualisierungsdatum
- bieten Kontaktmöglichkeiten zu den Verantwortlichen
- geben keine Heilsversprechen und wollen keinen Arztbesuch ersetzen
- trennen medizinische Informationen klar von Werbung
- sind idealerweise kostenfrei und ohne Anmeldung zugänglich
- tragen ein Qualitätssiegel

Neue Leiterin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Heidrun M. Thaiss hat zum 1. Februar 2015 die Leitung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA) übernommen. Sie folgt auf Prof. Elisabeth Pott, die seit 1985 das Amt innehatte. Die BZgA habe sich in dieser Zeit zu einer modernen, in der Bevölkerung anerkannten und sichtbaren Gesundheitsbehörde entwickelt, sagte Lutz Stroppe, Staatssekretär im Bundesministerium für Gesundheit. Elisabeth Potts Nachfolgerin sei die Richtige angesichts der Herausforderungen, die sich heute bei Prävention und Gesundheitsförderung stellen.

Die Medizinerin Heidrun Thaiss war seit 2008 im schleswig-holsteinischen Ministerium für Soziales, Gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung tätig. Dort verantwortete sie die Leitstelle Prävention und Gesundheitsförderung des Landes Schleswig-Holstein. DOSB

Noch Plätze frei für Tagesworkshop in Tönning

NEU: Faszination Faszientraining

Das Thema ist brandaktuell und die Nachfrage groß! Der erste Tagesworkshop war ruckzuck ausgebucht. Umso schöner, dass es gelungen ist, noch einen weiteren Lehrgang anzubieten. Mit persönlicher Registrierung kann der Workshop von überall online gebucht werden. Besuchen Sie SAMS auf der Bildungswerk-Homepage www.lsv-sh.de/seminar-anmeldung.

Faszien sind alle faserigen, kollagenhaltigen Bindegewebsstrukturen wie z.B. Sehnen, Bänder, Muskelbindegewebe. Sie haben Einfluss auf Bewegung, Haltung und Schmerzempfinden und damit auf die körperliche Gesundheit. Und sie sind trainierbar! Kraft, Schnelligkeit und Genauigkeit von Bewegungen sowie Dehnbarkeit können mit Faszientraining verbessert werden. Im Breiten- und Leistungssport spielen zum Beispiel Übungen mit der Blackroll eine zunehmende Rolle. Das praxisorientierte Seminar gibt eine Einführung in verschiedenen Bewegungsvarianten.

LSV/wei

- Inhalte:**
- Faszial Release – Lösen
 - Faszial Stretch – Dehnen
 - Rebound Elasticity – Kraft-Elastizität

Referentin Claudia Meyer

Termin 18. APRIL 2015, 10 BIS 17 UHR

Ort TÖNNING

Gebühr a) 30 Euro b) 60 Euro

DOSB stellt Strategiekonzept zur Inklusion im Sport vor



Der DOSB hat ein Strategiekonzept mit konkreten Zielen zur Umsetzung von Inklusion im und durch Sport vorgelegt. Ziel ist es, künftig mehr Begegnungs- und Wahlmöglichkeiten zu schaffen, die ein gleichwertiges, gleichberechtigtes und auch gemeinsames Sporttreiben von Menschen mit und ohne Behinderungen fördern.

Im jetzt vorliegenden Strategiekonzept sind die Chancen und Risiken, Stärken und Schwächen sowie wichtige Handlungsfelder der Inklusion im und durch Sport festgehalten. Entwickelt wurde das Strategiekonzept von einer Arbeitsgruppe „AG Inklusion“ in Kooperation mit der Führungsakademie des DOSB, die von DOSB-Vizepräsidentin Prof. Gudrun Doll-Teppe geleitet wurde. Zur Arbeitsgruppe gehörten Vertreterinnen und Vertreter der Verbändegruppen im DOSB (Landessportbünde, Spitzenverbände und Verbände mit besonderer Aufgabenstellung), der Behindertensportverbände (Deutscher Behindertensportverband, Deutscher Gehörlosen-Sportverband und Special Olympics Deutschland) sowie der Deutschen Sportjugend.

Das Strategiekonzept steht auf der **DOSB-Homepage** www.dosb.de als Download zur Verfügung.

DOSB

→ www.barmer-gek.de

**GESUNDHEIT
WEITER
GEDACHT**

WEIL WIR HEUTE SCHON
AN MORGEN DENKEN.

schleswig-holstein@barmer-gek.de

BARMER GEK



Verleihung „Sterne des Sports“ in Gold in Berlin

TSV Hattstedt wurde von Bundespräsident Joachim Gauck geehrt



Für sein beispielhaftes gesellschaftliches Engagement wurde der TSV Hattstedt (Kreis Nordfriesland, vorgeschlagen von der

Husumer Volksbank eG) mit seinem Projekt „Starke Frauen – Selbstverteidigung für Frauen mit (und ohne) Behinderung und Handicap“ bei der Preisverleihung der „Sterne des Sports“ in Gold in Berlin geehrt und erhielt neben einer Urkunde eine Prämie von 1.000 Euro. Bundespräsident Joachim Gauck überreichte die Auszeichnung gemeinsam mit DOSB-Präsident Alfons Hörmann und dem Präsidenten des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR), Uwe Fröhlich, in der DZ BANK am Brandenburger Tor. Von LSV-Seite begleitete Präsident Hans-Jakob Tiessen die Nordfriesen in die Bundeshauptstadt.



„Erfolgreich sein.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Als Partner des Rehabilitations- und Behinderten-Sportverbandes Schleswig-Holstein e.V. machen wir gerne den Weg frei für Sportlerinnen und Sportler mit und ohne Handicap.

www.vr-sh.de



Die „Sterne des Sports“ wurden bereits zum elften Mal vergeben. Moderiert wurde die Ehrungsveranstaltung von der beliebten ZDF-Sportmoderatorin Katrin Müller-Hohenstein. Insgesamt wurden 17 Sportvereine aus ganz Deutschland für ihr gesellschaftliches Engagement geehrt. Die Vereine hatten sich als Landessieger und Gewinner eines „Großen Stern des Sports“ in Silber für das Finale qualifiziert.

„Wir haben eine Sportbasis, um die wir von der ganzen Welt beneidet werden. Die 91.000 Vereine von Sportdeutschland schreiben Tag für Tag Geschichten, die viel zu selten erzählt und beleuchtet werden“, sagte DOSB-Präsident Alfons Hörmann in Berlin: „Mit den ‚Sternen des Sports‘ rücken wir dieses gesellschaftliche Engagement in den Blickpunkt. Die Auszeichnung ist für unsere 17 Finalisten eine große Wertschätzung. Tage wie diese motivieren Sportdeutschland mit seinen 8,8 Millionen Ehrenamtlichen und freiwillig Engagierten nicht müde zu werden und auch zukünftig die herausfordernden Themen anzupacken, die unsere Gesellschaft erkennbar voranbringen.“

Auch BVR-Präsident Uwe Fröhlich lobte den beispielhaften Einsatz der Vereine: „Es beeindruckt mich immer wieder aufs Neue, im Rahmen von den ‚Sternen des Sports‘ zu sehen, wie



sich in den Vereinen die Menschen füreinander einsetzen. Als regional verankerte genossenschaftliche Kreditinstitute ist es ein großes Anliegen, diese Form des ehrenamtlichen Engagements zu fördern und mit den ‚Sternen des Sports‘ ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken. Die in Berlin ausgezeichneten Vereine hatten sich in dem dreistufigen Wettbewerb zuvor auf der Lokal- und Landesebene mit dem „Großen Sterne des Sports“ in Bronze und Silber durchgesetzt. Insgesamt beteiligten sich bundesweit mehr als 2.500 Sportvereine mit einer Bewerbung bei den Volksbanken und Raiffeisenbanken. Dabei konnten sich die Vereine in elf Themenfeldern bewerben. Das Spektrum reicht von

Gesundheits-, Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen über Angebote für Kinder, Jugendliche, Familien und Senioren bis zur Förderung der Leistungsmotivation und des Ehrenamts. Der DOSB und die Volksbanken und Raiffeisenbanken schreiben die „Sterne des Sports“ seit 2004 jährlich aus. Durch die Prämierungen auf Orts-, Landes- und Bundesebene fließen den teilnehmenden Vereinen bisher fast fünf Millionen Euro zugunsten ihres gesellschaftlichen Engagements zu. Bereits in den nächsten Wochen startet auf lokaler Ebene die Ausschreibung für die „Sterne des Sports“ 2015.

LSV/ar



TRAININGSCAMP AM MEER



FIT & FUN

für sportliche Gruppen und Vereine

*FREIZEIT-BONUS:
1x Saunalandschaft, 2x Fitness-Gerätepark, täglich 1x freier Eintritt Indoor-Spaßpark und täglich 1x 3 Stunden Entdeckerbad

LEISTUNGEN

- 2 bzw. 3 Übernachtungen im Ferienhaus für 4 Pers.
- Frühstücksbuffet
- Abendessen
- 4 Std. Sporthallennutzung
- Freizeit-Bonus inklusive*
- Wäsche-Erstausrüstung, Energiekosten und Endreinigung

p.P./Aufenthalt
ab **112,-**

Mehr unter: Tel.: +49 4352 80 - 8077 • gruppen@damp.de
ostsee resort damp, Seeuferweg 10, 24351 Damp • www.ostsee-resort-damp.de

Der PARITÄTISCHE Schleswig-Holstein informiert

1,5 Millionen für Sprachförderung und Integration bei Flüchtlingen...auch Vereine können über Projekte daran partizipieren



Sprache kann man nicht kaufen. Mit Geld kann man aber Projekte finanzieren, die das Erlernen einer Sprache fördern. Derzeit kommen so viele Flüchtlinge wie schon lange nicht mehr nach Deutschland. Und die Zahlen steigen weiter. Viele Flüchtlinge sind jung und im schulpflichtigen Alter. Da die Menschen es sich nicht ausgesucht oder gar geplant haben, nach Deutschland zu kommen, sprechen viele nicht ein Wort Deutsch. Sprache ist aber der zentrale Faktor für schulische, berufliche, soziale und kulturelle Integration. Dies sieht auch das schleswig-holsteinische Ministerium für Schule und Berufsbildung so und hat kurzfristig 1,5 Millionen Euro für die Sprachförderung und Integration von Flüchtlingskindern und Kindern nichtdeutscher Herkunft aufgelegt. Die Mittel sollen Kindern im Alter von sechs bis 18 Jahren zu Gute kommen.

Auch der PARITÄTISCHE Wohlfahrtsverband ist aufgefordert Lösungen zu entwickeln und in der Fläche umzusetzen. Beim PA-RITÄTISCHEN hat man in den letzten Jahren gute Kontakte zu Sportvereinen aufgebaut und weiß um deren Kompetenz im Umgang mit jungen Menschen und der regionalen Vernetzung. „Wir glauben, dass gerade Sportvereine gut geeignet sind, um jungen Flüchtlingen vor Ort das Lernen unserer Sprache und Integration zu erleichtern“, so der Vorstand des PARITÄTISCHEN, Günter Ernst-Basten.

Mit den Zuschüssen des Landes sollen Maßnahmen zur Sprachförderung und zur Integration außerhalb des Unterrichtes für Flüchtlingskinder und andere Kinder nichtdeutscher Herkunft im Schulkindalter ermöglicht werden. Bewusst ist der Personenkreis etwas weiter gefasst. Bei den Maßnahmen geht es nicht um klassischen Sprachunterricht, sondern um die Nutzung lebensweltorientierter Situationen zur Förderung der Kinder. „Gemeinsam Sporttreiben, einkaufen gehen, ein Polizeirevier besuchen, eine Schnitzeljagd durch den Ort,... der Fantasie sind kaum Grenzen gesetzt“, so Ernst-Basten.

Dabei soll mit den finanziellen Mitteln insbesondere ehrenamtliches Engagement gefördert und dafür der professionelle Rahmen ausgestaltet werden. Es geht um die Ermöglichung sozialer Kontakte und die damit verbundenen Kommunikationsmöglichkeiten, über die sozusagen „natürlich“ die sprachliche Entwicklung gefördert wird. Gleichzeitig soll darüber ein Beitrag zur Integration der Kinder und Jugendlichen in die Gesellschaft geleistet werden. Wie dies genau aussehen könnte, lässt der Vertrag offen, den die Wohlfahrtsverbände in Kürze mit dem Bildungsministerium schließen werden. Mag mancher vielleicht Vorgaben vermissen, sieht der PARITÄTISCHE darin eher eine Chance: „Alle Beteiligten haben die Chance, Projekte ins Leben zu rufen, für die es bisher keine ausreichende Förderung gab. Der Rahmen der Fördermöglichkeiten ist relativ weit gesteckt. Hier wünschen wir uns viele kreative Projekte“, so Ernst-Basten. Es könnten auch Projekte gefördert werden, die durch Vereine,



Vorstand Günter Ernst-Basten

Initiativen oder Organisationen erbracht werden, die nicht Mitglied im PARITÄTISCHEN Schleswig-Holstein seien, so Ernst-Basten weiter. „Uns geht es insbesondere darum, die Hilfen für die Kinder und Jugendlichen deutlich zu verbessern und ehrenamtliches Engagement in diesem Zusammenhang zu befördern.“

Bestehende Angebote können quantitativ sowie qualitativ erweitert werden. Wichtig ist es, dass die schulischen Angebote eine sinnvolle Ergänzung finden. So gelte es, außerhalb des Unterrichtes die sozialen Kontakte anzuregen und so ganz natürliche Kommunikationssituationen herzustellen. Die Angebote sollen in enger Verbindung zur Schule erfolgen und dort stattfinden, wo die Kinder und Jugendlichen auch wohnen. Zum einen soll so zusätzlicher Aufwand durch Fahrten vermieden werden und zum anderen sollen möglichst die Schulen eng mit eingebunden werden. Mit der Schule aber außerhalb der Schulzeiten, so lässt sich die Vorstellung des Ministeriums verdichten. Insbesondere die Nachmittage und die Ferienzeiten sollen durch die geförderten Projekte auch abgedeckt sein. So sollen die eingesetzten Kräfte neben der nötigen Kompetenz „über eine ausreichend hohe Sensibilität für die möglichen Schwierigkeiten interkultureller Kommunikation“ besitzen, so der Entwurf des Ministeriums. Um diese Kompetenzen zu fördern und zu unterstützen sind entsprechende Schulungen geplant.

**Sie haben mit Ihrem Verein Interesse, ein förderungsfähiges Projekt für Flüchtlingskinder ins Leben zu rufen?
Kontakt: Der PARITÄTISCHE Schleswig-Holstein,
Jan Dreckmann, Tel. 0431/5602-13,
dreckmann@paritaet-sh.org**

Psychologie-Studentin ist Europameisterin im Laser Radial **Top-Seglerin Svenja Weger erhält Sportstipendium an der CAU**

Anfang Februar 2015 überreichten der Kanzler der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) Frank Eisoldt und Dr. Caroline Toffel, Vorstandsmitglied der Kieler Volksbank, bei einer Feierstunde die offizielle Urkunde an die diesjährige Sportstipendiatin Svenja Weger.

Die Seglerin studiert nicht nur im 5. Semester Psychologie an der CAU, sondern ist auch Europameisterin 2014 im Laser Radial. Das Stipendium unterstützt Spitzensportlerinnen und -sportler der CAU bei ihren Höchstleistungen und hilft durch eine finanzielle Unterstützung von 250 Euro monatlich, die Doppelbelastung der Studierenden durch Studium und Spitzensport besser zu bewältigen. Die Kieler Uni nimmt die Pläne ihrer Sportlerinnen und -sportler ernst, wie Uni-Kanzler Frank Eisoldt erklärt: „Als Partnerhochschule des Spitzensports unterstützt die CAU seit mehr als zehn Jahren erfolgreich das ambitionierte Vorhaben junger Menschen, die sportliche Karriere mit der akademischen unter einen Hut zu bringen.“

Das Sportstipendium wird seit 2007 in Kooperation mit der Kieler Volksbank vergeben. „Als regional verwurzeltes genossenschaftliches Kreditinstitut engagieren wir uns für vielfältige förderungswürdige Projekte, Institutionen und Menschen in unserer Region. Wenn jungen Menschen der schwierige Spagat zwischen ambitioniertem Spitzensport und ernsthaftem Studium gelingt, ist dies vorbildlich und verdient Anerkennung. Dies unterstützen wir mit unserem Stipendium sehr gern“, so Dr. Caroline Toffel.



CAU-Kanzler Frank Eisoldt und Kieler Volksbank-Vorstandsmitglied Dr. Caroline Toffel übergaben der Stipendiatin Svenja Weger die Urkunde.

Stipendiatin Svenja Weger hat große Pläne – und starke Mitbewerberinnen. Denn sie spekuliert, ebenso wie Pauline Liebig, die Stipendiatin 2014, auf das Nationenticket für die Olympischen Spiele 2016 in Rio. Weger: „Das Segelrevier in Rio ist technisch und taktisch sehr anspruchsvoll, was mir bei meinen seglerischen Stärken sehr entgegen kommen würde. Für das Erreichen meiner notwendigen Trainingsziele finde ich hier in Kiel mit dem Trainingsstützpunkt und der Kooperation zwischen Universität und Olympiastützpunkt perfekte Bedingungen vor.“

Pressemitteilung CAU

Svenja Weger trainiert das Segeln seit mehr als 15 Jahren. 2012 wurde die heute 21-Jährige auch Deutsche Juniorenmeisterin.



hinten von links: Georges Papaspyratos (Stützpunktverein TuS Gaarden, Ringerverband), Kirsten Bröse (Projektleiterin ZuG); vorne von links: Hans Korth (Stützpunktverein TSV Plön, Boxsportverband), Thomas Niggemann (LSV-Geschäftsführer Breitensport), Karsten Lübbe (Programmleiter).



25 Jahre „Integration durch Sport“ „Der richtige Weg“

Seit 25 Jahren beteiligt sich der Landessportverband Schleswig-Holstein an dem Programm „Integration durch Sport“ des Bundesinnenministeriums, das vom DOSB und den Landessportbünden umgesetzt wird. Integration durch Sport, die Verknüpfung von Sport und sozialer Arbeit – all das war damals am Anfang der 1990er Jahre in der deutschen Wendezeit noch neu. Selbstverständlich ist es noch immer nicht. „Integration durch Sport“: Dahinter stehen auch nach 25 Jahren ein unermüdliches Team, das mit unzähligen Organisationen und Institutionen glänzend vernetzt ist, und die stets rund 40 Stützpunktvereine, die an der Basis wertvolle Arbeit leisten.

Die Anfänge

1989 riefen der damalige Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble und der Präsident des Deutschen Sportbundes und langjährige LSV-Präsident Hans Hansen das Projekt „Sport für alle/Sport mit Aussiedlern“ ins Leben, dem sich Schleswig-Holstein schnell 1990 anschloss. Die Bundesländer waren der zunehmenden Anzahl an Aussiedlern nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion nicht mehr gewachsen. Im Sport würde „per se

Integration passieren“, lautete damals die Formel, erinnert sich LSV-Geschäftsführer Breitensport, Vereins- und Verbandsentwicklung Thomas Niggemann. Der 56-Jährige war der erste Landeskoordinator des Programms. Dass die Formel zu einfach gedacht war, stellte sich schnell heraus. Engagierte Menschen in den Vereinen und interkulturelle Konzepte in den Vereinen waren nötig. Niggemann und sein Team leisteten damals echte Pionierarbeit, fuhren mit dem Sportmobil zu den Unterkünften der Aussiedler, suchten vor Ort Protagonisten in den Vereinen, fingen an, ein Netzwerk mit anderen Organisationen aufzubauen.

„Die Menschen aus der ehemaligen Sowjetunion waren den Sport ganz anders gewohnt – Ehrenamt und Vereinsbeiträge kannten sie nicht“, sagt Hans Korth. Der 64-Jährige engagiert sich für das Boxen im TSV Plön und im Amateurboxsportverband, seit 1999 ist der TSV dem Programm „Integration durch Sport“ als Stützpunktverein verbunden. Korth sagt: „Integration durch Sport ist der richtige Weg, und ohne das Programm wäre dieser Weg gar nicht möglich.“ In Wellen seien die Zuwanderer in den 90er Jahren nach Deutschland gekommen und hätten, so Korth, teilweise vergessene Eigenschaften mitgebracht: „Ehrgeiz, Disziplin, Zielorientierung auf den sportlichen Erfolg.“ Als leuchtendes Beispiel nennt Korth den Ralsdorfer Boxer Mike Wladimir Schneider: „Er kam als schüchternen 14-Jähriger aus Sibirien, wurde sehr schnell zum Vorbild und später sogar zweimal deutscher Meister.“



Kirsten Bröse (Projektleiterin ZuG), Karsten Lübbe (Programmleiter), Thomas Niggemann (LSV-Geschäftsführer Breitensport), Hans Korth (Stützpunktverein TSV Plön, Boxsportverband), Georges Papaspyratos (Stützpunktverein TuS Gaarden, Ringerverband).



Das Programm heute

Intensiveres Training, gemeinsame Aktionen, jährlich 15.000 Kilometer unterwegs, unzählige Ausflüge nach dem Motto „Ferien vor Ort“: Hans Korth könnte sich die Betreuung seiner Boxer ohne „Integration durch Sport“ gar nicht vorstellen. „Das ist ein echtes Erfolgsrezept.“ Georges Papaspyratos (71), seit 2000 über die Ringer der TuS Gaarden und den Ringerverband im Programm verankert, möchte den Fokus allerdings nicht nur auf die finanzielle Unterstützung legen: „Auch die breite Palette an Aus- und Bildungsmaßnahmen sind von unschätzbarem Wert“, sagt der Integrationsbotschafter des Deutschen Olympischen Sportbundes.

Vor 15 Jahren übernahm Karsten Lübbe die Stelle des Landeskoordinators von „Integration durch Sport“. Angefangen hatte der heute 52-Jährige mit 14 Stützpunktvereinen, heute sind es rund 40. Unterstützt wird das Programm mit 310.000 Euro vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, das dem Bundesinnenministerium angegliedert ist. Hinzu kommen Mittel vom Bundesgesundheitsministerium. Lübbe bildet mit Roman Wagner, der selbst als Spätaussiedler 1996 nach Deutschland kam, und Kirsten Bröse, die sich auf einer halben Stelle um Projekte für ältere Menschen mit Migrationshintergrund und Migrantinnen kümmert, ein Team. Der LSV hat sich – nicht zuletzt in seinem „Positionspapier zur interkulturellen Arbeit des Landessportverbandes und seiner Vereine und Verbände“ von 2010 – klar zu den Aufgaben des Programms bekannt. „Besonders der ehemalige LSV-Präsident Ekkehard Wienholtz hat das Programm zum echten Bekenntnis gemacht.“ Ein Bekenntnis, das für den Programmleiter Karsten Lübbe besonders an der Basis seinen Wert entfaltet und auch von LSV-Präsident Hans-Jakob Tiessen mit großer Überzeugung unterstützt wird: „Wir erreichen jede Woche rund 2.000 Sportler in den Projektgruppen, davon haben rund 60 bis 70 Prozent einen Migrationshintergrund, viele sind aber auch benachteiligte Einheimische.“ Die Arbeit im Programm hat sich dabei gewandelt – von der reinen aufsuchenden Sozialarbeit Anfang der 90er Jahre zu einer facettenreichen Querschnittsaufgabe im organisierten Sport, die von der interkulturellen Öffnung der Vereine und Verbände über die Projekt-Basisarbeit bis zur Beratung und Qualifizierung der Vereine reicht.

Siegerehrung beim Tag des Sports 2014.



Die Hürden

Einige Schwierigkeiten, mit denen „Integration durch Sport“ zu kämpfen hat, haben sich seit den Anfangstagen geändert, andere sind geblieben. Verstärkt soll in Zukunft der Fokus auch auf Älteren und auf Migrantinnen liegen. „Obwohl mittlerweile auch Tanzen, Schwimmen oder gesundheitsorientierter Sport angeboten wird, bleibt es schwer, Frauen zu gewinnen“, weiß Karsten Lübbe. Nicht nur die oft noch tradierten Rollenbilder in den ausländischen Familien bilden eine Hemmschwelle. Genauso ist es oft problematisch, geeignete Trainingszeiten und Übungsleiterinnen für Frauen und Mütter zu finden. „Zudem gibt es noch nicht einmal in jeder Halle Duschräume für Frauen“, ergänzt Georges Papaspyratos. Bei der TuS Gaarden im Training der Ringer tummeln sich derzeit auch 20 irakische und syrische Flüchtlinge. „Durch ‚Integration durch Sport‘ gibt es ein enormes Know-how, um Flüchtlinge zu integrieren“, sagt Georges Papaspyratos. Auf Bundesebene ist das Programm jedoch auf Menschen mit Bleibestatus ausgerichtet, den die Betroffenen der aktuellen Flüchtlingswellen (noch) nicht haben. „Wir können ihnen nicht helfen“, sagt Thomas Niggemann etwas hilflos. Andere Ideen müssen her.

Ein weiteres großes Problem ist der Verwaltungsaufwand. „Das Bundesamt hat sehr hohe Auflagen“, sagt Lübbe, „und verlangt sehr viel Papierkram.“ Oft sind die „Macher“ an der Vereinsbasis damit überfordert oder schrecken davor zurück. Die Zahlen sprechen Bände: Von rund 2.600 Vereinen in Schleswig-Holstein sind oder waren bislang erst 200 Vereine an dem Programm beteiligt. „Dabei“, betont Hans Korth, „ist die Arbeit des Teams von ‚Integration durch Sport‘ gar nicht hoch genug einzuschätzen.“ Mit viel Geduld nehme sich die Mannschaft um Karsten Lübbe der Probleme der Vereine an. Trotzdem sagt Karsten Lübbe: „Wir müssen die Vereine noch mehr motivieren, ihre Potenziale zu erkennen und Übungsleiter (mit Migrationsgeschichte) zu gewinnen, die wir dann qualifizieren.“ Die jungen Leute gelte es, so Hans Korth, „von der Straße zu holen“, und bisher klappe das schon sehr gut. Das hat sich auch nach 25 Jahren nicht geändert.

Tamo Schwarz

SHFV-Jahresempfang: Ehrungen und viel Prominenz



Zum achten Mal lud der Schleswig-Holsteinische Fußballverband (SHFV) am 15. Februar 2015 zu seinem mittlerweile traditionellen Jahresempfang. Im Beisein von Landtagspräsident Klaus Schlie, Innenminister Stefan Studt und DFB-Schatzmeister Reinhard Grindel standen diverse Ehrungen im Mittelpunkt der rundum gelungenen Veranstaltung vor 150 geladenen Gästen in der Büdelsdorfer Thormannhalle.

Mit dem Titel „Fußballer des Jahres“ wurde Marc Heider ausgezeichnet. Der 28-jährige Angreifer von Holstein Kiel setzte sich vor Ahmet Arslan (VfB Lübeck/Hamburger SV) und Tim Siedschlag (ebenfalls Holstein Kiel) durch und sicherte sich so nach 2011 zum zweiten Mal die Auszeichnung.

Einen „Titel-Hattrick“ durfte Marie Becker feiern. Den Titel „Fußballerin des Jahres“ errang die U 20-Nationalspielerin, die im Juli 2014 die Holstein Women verließ und ein Studium im US-amerikanischen Boston aufnahm, bereits zum dritten Mal in Folge. Auch wenn die U 20-Weltmeisterin nicht persönlich vor Ort sein konnte, so konnte sie die Gäste dennoch mit einer Siegesrede überraschen – sie war live per Skype zugeschaltet. Den zweiten Rang belegte Beckers ehemalige Mannschaftskollegin Jana Leugers, Dritte wurde Alina Witt vom SV Henstedt-Ulzburg. Auch in der Kategorie „Trainer des Jahres“ kam es zu einer erfolgreichen Titelverteidigung: Erneut erhielt Daniel Jurgeleit, Coach des Regionalligisten ETSV Weiche Flensburg, diese Auszeichnung, gefolgt von Jörg Schwarzer vom Überraschungs-Team der



Marc Heider von Holstein Kiel (Mitte) wurde vor Ahmet Arslan (z.v.r.) und Tim Siedschlag (z.v.l.) als Fußballer des Jahres ausgezeichnet. Die Ehrung nahmen LOTTO-Geschäftsführerin Karin Seidel und SHFV-Präsident Hans-Ludwig Meyer vor.

Schleswig-Holstein-Liga, dem TuS Hartenholm, sowie Denny Skwierczynski (VfB Lübeck). Als „Schiedsrichter des Jahres“ wurde Kai Voss vom SV Großhansdorf ausgezeichnet. Als ranghöchster SHFV-Schiedsrichter blickt Voss, der im Sommer seine Laufbahn beenden wird, auf einige Jahre im Profibereich zurück. Hinter Voss reihten sich André Röpke (TSV Altenholz) und Susann Kunkel (SV Eiche) ein. **Weitere Informationen zum Jahresempfang des SHFV finden Sie unter www.shfv-kiel.de.**

6. SEPTEMBER 2015

150 SPORTANGEBOTE IN 8 STUNDEN
KOSTENLOS ZUM MITMACHEN

KIEL, HAUS DES SPORTS,
WINTERBEKER WEG,
MOORTEICHWIESE, PLAZA



www.lsv-sh.de/tagdessports



Amateur-Vertragsspieler fallen nicht unter Mindestlohnregel



Amateur-Vertragsspieler und andere ehrenamtlich Engagierte im deutschen Sport fallen nicht unter die Mindestlohnregelung. Dies stellte Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles (SPD) vor kurzem in Berlin nach einem Treffen mit DOSB und DFB klar.

Dieses Ergebnis des Gesprächs sei für Sportdeutschland von enormer Bedeutung, sagte DOSB-Präsident Alfons Hörmann, der gemeinsam mit dem DOSB-Vorstandsvorsitzenden Michael Vesper, dem Schatzmeister des Deutschen Fußball-Bundes, Reinhard Grindel, und dem für Amateure zuständigen 1. DFB-Vizepräsidenten Rainer Koch an dem Treffen mit der Ministerin teilgenommen hatte. In den 90.000 Sportvereinen in Deutschland werde jeden Tag im Ehrenamtlichen Unglaubliches geleistet, sagte Hörmann. „Deshalb war es wichtig, eine Handlungsanweisung zu erhalten, die in der praktischen Arbeit vor Ort eine vernünftige Perspektive bietet.“

Solche Lösungen habe man gefunden, sagte Ministerin Nahles. So sei die Zukunft der sogenannten Vertragsamateure im Fußball, aber auch in anderen Sportarten gesichert. Dabei handele es sich um Mitglieder in Vereinen, die eine geringe Bezahlung für ihre Spieltätigkeit erhalten, in der Regel als Minijobber. „Das zeitliche und persönliche Engagement dieser Sportler zeigt eindeutig, dass nicht die finanzielle Gegenleistung, sondern die Förderung des Vereins und der Spaß am Sport im Vordergrund stehen“, sagte Andrea Nahles. „Für diese Vertragsspieler ist daher auch dann kein Mindestlohn zu zahlen, wenn sie mit einem Minijob ausge-

stattet sind.“ DFB-Schatzmeister Grindel ergänzte, solche Verträge sollten die Spieler an den Verein binden und hätten mit klassischen Arbeitsverhältnissen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer nichts zu tun. Dies gelte nicht nur für den Fußball, sondern für alle Sportarten mit Vertragsspielern. Darüber hinaus wurde in dem Gespräch auch geklärt, wie jene ehrenamtlichen Tätigkeiten zu handhaben seien, die ebenfalls oft auf Minijob-Basis ausgeführt würden, beispielsweise als Übungsleiter oder Platzwart. Hier solle künftig die Empfehlung gelten, auf die Regelung als Minijob zu verzichten, sondern die Tätigkeit „ganz normal mit Aufwandsentschädigung oder Auslagenersatz abzugelten“, wie Grindel sagte. „Dann gilt der Mindestlohn auch nicht, und man ist auf der sicheren Seite.“

Für alle anderen Tätigkeiten, die solchen in der Wirtschaft vergleichbar seien, beispielsweise als hauptamtlicher Platzwart in der Bundesliga, gelte natürlich das, „was auch in anderen Bereichen der Arbeitnehmerschaft gilt“, so Grindel. „Wir sind sicher, dass wir mit dieser Entscheidung heute Unsicherheiten im Bereich von Vertragsspielern und im anderen Ehrenamtlichen ausräumen konnten“, sagte die Ministerin, die sich bei den Sportvertretern „für den konstruktiven Dialog“ bedankte.

Alfons Hörmann erklärte: „Wir gehen mit dem guten Gefühl an die Vereinsbasis, dass eine praxisorientierte und basisbezogene Form der Unterstützung gegeben ist.“ Für die Vereine herrsche nun in dieser Frage Rechts- und Umsetzungs Klarheit. DOSB

Steuerrecht für Vereine - Finanzministerium bietet im März 2015 in Itzehoe und Rendsburg Infoveranstaltungen an

Welche Steuern betreffen Vereine? Was muss ein Verein als Arbeitgeber berücksichtigen? Wann müssen Sponsoreneleistungen versteuert werden? Solche und andere Fragen tauchen immer wieder in Vereinen auf. Das Finanzministerium des Landes Schleswig-Holstein bietet im März 2015 weitere Informationsveranstaltungen für Vereine an, auf denen die wichtigsten steuerrechtlichen Regelungen vorgestellt werden. Hier die beiden neuen Veranstaltungstermine in der Übersicht:

23. März 2015 in Itzehoe, 19 bis 21.15 Uhr

Kreistagssaal, Viktoriastraße 16, 25524 Itzehoe

25. März 2015 in Rendsburg, 19 bis 21.15 Uhr

Nordkolleg, Am Gerhardshain 44, 24768 Rendsburg

Anmeldungen bitte an pressestelle@fimi.landsh.de oder Tel. 0431-988-8015. Die Broschüre „Steuertipps für Vereine“ kann bestellt werden unter broschueren@fimi.landsh.de oder im Internet als pdf-Datei heruntergeladen werden: www.schleswig-holstein.de/fm, dort unter Downloads/Broschüren.



LSV/ar

Produktspenden bei "Stifter helfen" Soft- und Hardware als IT-Spende für Vereine



Windows 8.1, Office 2013, Adobe Photoshop und vieles mehr – das bekommen Sportvereine als IT-Spende auf Stifter-helfen.de. Insgesamt 27 IT-Unternehmen stellen über das Online-Portal Software- und Hardware Spenden für Non-Profit-Organisationen in ganz Deutschland zur Verfügung. Fast alle fördern mit ihren Produktspenden auch Sportvereine und -verbände.

Insgesamt stehen auf Stifter-helfen.de zurzeit über 200 aktuelle Produkte zur Verfügung – unter anderem auch das neue Windows 8.1. Für jede Produktspende fällt eine geringe Verwaltungsgebühr an. Diese beträgt etwa vier bis acht Prozent vom offiziellen Verkaufspreis. Windows 8.1 kostet beispielsweise sieben Euro zzgl. MwSt. Wie kommt man an die Produktspenden heran? Ganz einfach! Auf Stifter-helfen.de registrieren und Freistellungsbescheid einreichen, Förderberechtigung erhalten, Produkte online bestellen.

Alle weiteren Informationen gibt es auf www.stifter-helfen.de.
Übrigens: Einen kurzen erklärenden Film über Stifter-helfen.de gibt es unter youtu.be/kQqgLOiLbDY



Kontakt:
Stifter-helfen.de - IT für Non-Profits
Haus des Stiftens gGmbH
Büro Siegburg
Am Brauhof 1
53721 Siegburg
E-Mail: info@stifter-helfen.de
Telefon: 02241/14 64 08-0
Fax: 02241/14 64 08-99

Redaktionsschluss
für die April-Ausgabe des
Sportforum ist der
20. März 2015.

ARAG. Auf ins Leben.

**Wir bieten Spitzenversicherungen
nicht nur für Spitzensportler**

Als Spezialist für Sport- und Verbandsversicherungen bieten wir Mitgliedern, Funktionären und Ehrenamtlern weitreichenden Schutz – bei Wettkämpfen, Veranstaltungen, Proben und Training, auf Reisen oder in verantwortungsvoller Position.

Mehr Infos unter www.ARAG-Sport.de



ARAG Sportversicherung informiert:

Regressnahme von Krankenkassen nach Sportunfällen

Natürlich birgt die Teilnahme am Sportbetrieb ein höheres Unfallpotenzial als zum Beispiel ein Kinobesuch oder ein gemütlicher Abend zu Hause. Unter der Federführung von Vereinen oder Verbänden wird dennoch regelmäßig Sport getrieben und an Trainingseinheiten, Wettkämpfen etc. teilgenommen. Dass es dabei zu Sportunfällen kommt, ist nicht nur möglich, sondern manchmal leider unvermeidlich. Das Unfallrisiko wird natürlich insbesondere im organisierten Vereinssport durch vielfältige Maßnahmen gemindert. Dennoch existiert – gerade bei Kampf- und Spilsportarten – ein Risiko, das sich auch bei Einhaltung aller Regeln nicht immer ausschließen lässt und Unfallverletzungen zur Folge haben kann.

Gerade in den Spilsportarten Fuß- oder Handball endet ein Zweikampf um den Ball nicht selten mit dem Sturz eines Spielers. Führt ein solches Ereignis zu einer Verletzung, liegt im Regelfall kein zum Schadenersatz verpflichtendes Ereignis vor. Vielmehr wird in der aktuellen Rechtsprechung davon ausgegangen, dass die Beteiligten mit ihrer Teilnahme an den Sportveranstaltungen in die sportarttypischen Gefahren einwilligen und auf Regress (Schmerzensgeld, Lohnausfall, Behandlungskosten etc.) nach Unfallverletzungen dann verzichten, wenn der Unfall Folge einer solchen typischen Gefahr war.

Da jeder Fall einzigartig ist, kam es in der Vergangenheit regelmäßig zu kontroversen Auffassungen mit oftmals langen und kostenintensiven Gerichtsverfahren. In einigen Fällen wurde dem Kläger (z.B. Krankenkassen, Arbeitgeber, Sozialversicherungsträger etc.) Kostenersatz zugesprochen. In anderen Fällen wurde die Klageforderung als ungerechtfertigt angesehen und der Anspruch zurückgewiesen. Die Kosten standen oftmals in keinem vernünftigen Verhältnis zur Forderungssumme, so dass nach Lösungen gesucht wurde, wie man einen Kostenausgleich ohne Gerichtsverfahren erreichen kann.

Aufgrund dieser Situation wurde zwischen Krankenkassen auf der einen und privaten Haftpflichtversicherungen auf der anderen Seite ein sogenanntes „Rahmenteilungsabkommen“ geschlossen, wonach sich die beteiligten Parteien ohne Klärung der Haftungsfrage (hat der Gegenspieler den Unfall schuldhaft verursacht oder nicht?) auf anteilige Kostenübernahme einigten. In der Praxis versenden Krankenkassen inzwischen vermehrt Anfragen an Vereine oder Verbände, in denen nach Namen und Anschrift eines Gegenspielers gefragt wird. Soweit Angaben wahrheitsgemäß gemacht werden können, sollte man sich dem nicht widersetzen und in der Sache behilflich sein. Hintergrund ist in erster Linie die Prüfung, ob der Gegenspieler bei einer dem Teilungsabkommen beigetretenen Haftpflichtversicherungsgesellschaft versichert ist oder nicht. Liegt ein solches Versicherungsverhältnis vor, wird der Regressforderung gemäß der vertraglichen Vereinbarung entsprochen. Ist der Gegenspieler nicht oder bei einer sonstigen Haftpflichtversicherung versichert, wird der Regressvorgang im Regelfall eingestellt.

Soweit die Beteiligten Mitglied in ein- und demselben Landessportbund/Landessportverband sind, ist der Sportversicherungsvertrag dieser Organisationen hierfür nicht zuständig, da gegenseitige Ansprüche aus Personenschäden von den Verträgen nicht erfasst werden. Kommen die Sportler jedoch aus unterschiedlichen Landessportbünden/-Sportverbänden, ist der Sachverhalt bitte auch dem zuständigen Sportversicherungsbüro zu melden. Die weitere Bearbeitung erfolgt in diesem Fall durch die ARAG Sportversicherung.

Das Versicherungsbüro beim LSV Schleswig-Holstein erreichen Sie telefonisch unter 0431/6486-140,-141 und -142. Alle Kontaktwege finden Sie unter www.arag-sport.de.

Erinnerungshinweis des DOSB

Alte DSB-Kampagnen-Motive nicht mehr verwenden!

Der DOSB weist Vereine aus aktuellem Anlass erneut darauf hin, dass die alten Motive der Kampagne „Sport tut Deutschland gut“ und aller weiteren Kampagnen des früheren Deutschen Sportbundes (DSB) nicht mehr verwendet werden dürfen.

Hintergrund ist zum einen, dass die Nutzungslizenzen für in den Kampagnen verwendete Fotos ausgelaufen sind und eine weitere Verwendung zu Nachforderungen führen können. Zum anderen ist der DSB im Mai 2006 mit dem Nationalen Olympischen Komitee (NOK) für Deutschland zum Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) fusioniert und hat seitdem einen neuen



Namen und ein neues Erscheinungsbild. Der DOSB stellt unter www.dosb.de/probono neue Anzeigenmotive zur Verfügung. Diese werden in Kürze durch weitere Motive und Formate ergänzt. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an marketing@dosb.de.

Der direkte Draht zum Landessportverband

LSV Schleswig-Holstein
Haus des Sports
Winterbeker Weg 49
24114 Kiel
Tel.: 0431 6486-0
info@lsv-sh.de

Sport- und Bildungszentrum
Bad Malente
Eutiner Straße 45
23714 Bad Malente
Tel.: 04523 – 98 44 10
sbz@lsv-sh.de

Bildungswerk
Tel. 04523 - 98 44 30
bildungswerk@lsv-sh.de

Tel. Kiel: 0431 - 64 86 -

Aus- und Fortbildung - Bildungswerk	04523 -	
	984430	bildungswerk@lsv-sh.de
	984431	ulrike.goede@lsv-sh.de
	984432	angela.weidemann@lsv-sh.de
Geschäftsleitung	984433	thomas.behr@lsv-sh.de
Bestandserhebung/Mitgliederverv.	148	anja.schleusener@lsv-sh.de
Breitensport/Vereins-, Verbandsentw.	167	thomas.niggemann@lsv-sh.de
Buchhaltung	188	manuela.schulz@lsv-sh.de
EDV / Internet	204	wolfgang.behrens@lsv-sh.de
Ehrungen / Jubiläen	133	diana.meyer@lsv-sh.de
„Familiensport“	143	christina.helling@lsv-sh.de
Finanzen	200	ingo.buyny@lsv-sh.de
Frauen im Sport	146	annika.pech@lsv-sh.de
GEMA	133	diana.meyer@lsv-sh.de
Geschäftsleitung	147	manfred.konitzer-haars@lsv-sh.de
Gesundheitssport	167	thomas.niggemann@lsv-sh.de
Haus des Sports Zentrale	0	dorit.beissel-guenther@lsv-sh.de
Integration durch Sport	107	karsten.luebbe@lsv-sh.de
Justitiariat	101	maren.koch@lsv-sh.de
Leistungssport	04523 -	
	984433	thomas.behr@lsv-sh.de
Präsident - Büro	135	sigrid.oswald@lsv-sh.de
Präsidium / Vorstand - Büro	133	diana.meyer@lsv-sh.de
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	163	stefan.ardt@lsv-sh.de
Qualitätssiegel „Sport pro Gesundheit“	240	meike.kliewe@lsv-sh.de
„Rezept für Bewegung“	240	torsten.burgschat@lsv-sh.de
Schulsport	167	thomas.niggemann@lsv-sh.de
Schule & Verein	203	petra.petersen@lsv-sh.de
Senioren-sport	217	brigitte.roos@lsv-sh.de
Spenden	136	hilga.rabe@lsv-sh.de
Sportabzeichen	120	petra.tams@lsv-sh.de
SPORTforum - Redaktion	163	stefan.ardt@lsv-sh.de
Sport gegen Gewalt	137	klausmichael.poetzke@lsv-sh.de
	189	sport.gegen.gewalt@lsv-sh.de
SBZ Malente, Verwaltungsleitung	04523 -	
	9844-11	harald.kitzel@lsv-sh.de
Tag des Sports	167	thomas.niggemann@lsv-sh.de
Umwelt-, Naturschutz/ Natura 2000	118	sven.reitmeier@lsv-sh.de
Vereinsaufnahmen	133	diana.meyer@lsv-sh.de
Vereinservice (Sportmobil/ und Kletterwand-Team)	183	heico.tralls@lsv-sh.de
Verwaltungsberufsgen. VBG	101	maren.koch@lsv-sh.de
Zuschüsse	201	renate.carlson@lsv-sh.de
Sportjugend Schleswig-Holstein	151	info@sportjugend-sh.de
Geschäftsführung	121	carsten.bauer@sportjugend-sh.de
Freiwilligendienste	198	kristina.exner-carl@sportjugend-sh.de
Aus- und Fortbildung	152	walther.furthmann@sportjugend-sh.de
Aus- und Fortbildung	252	anne.kolling@sportjugend-sh.de
Projekt „Kinder in Bewegung“	208	klaus.rienecker@sportjugend-sh.de
Projekt „JES“	227	info@sportjugend-sh.de
Großveranst./Internationales	185	astrid.petersen@sportjugend-sh.de
Sportversicherung		
ARAG-Versicherungsbüro	140	vsbkiel@arag-sport.de
Sportvermarktung		
Sport- und Event-Marketing Schleswig-Holstein GmbH	134 177	f.ubben@semsh.de s.zeh@semsh.de

Wir danken unseren Partnern und Förderern

Steuer-Hotline Die Steuerhotline wird an jedem ersten Dienstag im Monat durchgeführt.

Die nächsten Termine: **Dienstag, 7. April 2015, 16-18 Uhr**
Dienstag, 5. Mai 2015, 16-18 Uhr
Tel.: 0431-990 81 200

Die telefonische Steuer-Hotline ist für die Vereine und Verbände des Landessportverbandes Schleswig-Holstein kostenlos. Bitte beachten Sie, dass die angegebene Telefonnummer ausschließlich während der Beratungstermine als Steuer-Hotline des LSV zur Verfügung steht. Die Beratung erfolgt durch Steuerberater Reinhard Take von der Kanzlei Take Maracke und Partner, Kiel.

Impressum

SPORTforum ist das offizielle Magazin des Landessportverbandes Schleswig-Holstein e.V. SPORTforum erscheint zehnmal jährlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Herausgeber und Verleger: Landessportverband Schleswig-Holstein e.V.
Redaktion: Landessportverband Schleswig-Holstein e.V., Stefan Arlt, 24114 Kiel, Winterbeker Weg 49, Tel. (0431) 64 86 - 163 Fax (0431) 64 86 - 111 • stefan.ardt@lsv-sh.de • www.lsv-sh.de
Verantwortlich für den LSV-Inhalt: Manfred Konitzer-Haars
Verantwortlich für den sjsh-Teil: Carsten Bauer
Anzeigenverwaltung: Sport- und Event-Marketing Schleswig-Holstein GmbH
Telefon (0431) 64 86 - 177 • www.semsh.de
Layout + Herstellung: al-design, A. Lichtenberg, Winterbeker Weg 49, 24114 Kiel
Tel. (0431) 64 86 280, Fax 64 86 281, a.lichtenberg@web.de
Fotonachweis: Titel, Seite 4-7: Frank Peter, Seite 8,9,12,13,16: Stefan Arlt
Seite 10,24: Christina Helling, Seite 11: Archiv, Seite 14,15: Thomas Niggemann
Seite 19-22: sjsh, Seite 23: Sven Detlefsen, Seite 28,29: Kai Bienert/wirkhaus
Seite 30: Der PARITÄTISCHE, Seite 31: CAU/Sebastian Maas, STG/Wehrmann
Seite 32,33: Tamo Schwarz, Archiv, Seite 34: SHFV

Mit Namen oder Quellenangabe gekennzeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung des Landessportverbandes SH dar.



Endlich eigene Wege gehen:
mit einem Schutzengel an
meiner Seite

Alle Sicherheit für uns im Norden.

PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

Zum Glück geht's auch per Klick:

www.lotto-sh.de



LOTTO spielen auf Smartphones & Tablets - jetzt QR-Code scannen



Lotterien und Wetten sind Glücksspiele. Lassen Sie das Spielen nicht zur Sucht werden! Hilfe: Landesstelle für Suchtfragen S-H: Tel. 04 31/5 40 33 40 und Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: Tel. 08 00/1 37 27 00. Die Spielteilnahme unter 18 Jahren ist nicht zulässig!

 **LOTTO**[®]
Schleswig-Holstein